

Bezugspreis: Vierteljährlich 4.75 M., monatlich 2.25 M. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Freitag, den 24. Januar 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Elf Millionen sozialdemokratische Stimmen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vorläufige Zusammenstellung der Wahlergebnisse...

Table with 2 columns: Party Name and Number of Votes. Includes Sozialdemokraten, Unabhängige, Deutsche Demokraten, etc.

Dennoch wären 15 775 174 bürgerliche Stimmen abgegeben worden gegen 13 298 705 sozialistische...

Nach den vorläufigen Feststellungen der Wahlkommissionen in 83 von 86 Wahlkreisen haben an Eigen erhalten:

Table with 2 columns: Party Name and Number of Seats. Includes Die deutschnationale Volkspartei, Die Deutsche Volkspartei, etc.

Da die Bayerische Volkspartei der Christlichen Volkspartei, die Deutsche Volkspartei der Deutschen demokratischen Partei zuzurechnen ist...

Regierung und Nationalversammlung.

Nachdem die „Freiheit“ wochenlang „Nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann!“ gerollt hat, stellt sie sich jetzt sehr betroffen gegenüber der Aussicht...

Jetzt handelt es sich um die Nationalversammlung, die zur Erfüllung ganz bestimmter Aufgaben gewählt ist...

Der Unterschied, den die „Freiheit“ zwischen der Nationalversammlung und dem „ordentlichen Parlament“ macht, ist gekünstelt. Die Revolution hat dem Volk das Selbstbestimmungsrecht gebracht...

Die Monarchie in Portugal.

Die republikanische Garde für die Regierung.

Lissabon, 23. Januar. (Holländisch Neuwedureau.) Aus Lissabon wird gemeldet: Von Oporto, das hart belagert wird, sind vier Kriegsschiffe abgegangen...

Die internationale Sozialistenkonferenz.

Belgien lehnt ab.

Brüssel, 23. Januar. Aus Brüssel wird berichtet: Der allgemeine Rat der Sozialistischen Partei war am Mittwoch zusammengetreten, um über die Frage der Teilnahme an der Internationalen Sozialistenkonferenz zu beraten...

Forderungen der Arbeitslosen vor dem Demobilisationsamt.

Eine Deputation von Arbeitslosen erschien gestern Nachmittag 3 Uhr im Demobilisationsamt, nachdem sie vorher mit dem Oberbürgermeister verhandelt hatte...

Die Hauptforderung bezog sich auf eine allgemeine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung...

Weiter wurden dann speziell an das Demobilisationsamt die folgenden Forderungen gestellt:

- 1. Nicht in Berlin anwesende Arbeitslose sollen möglichst aus Berlin entfernt werden...
2. Die Mindestlöhne für die Berliner Notstandsarbeiten sollen erhöht werden...
3. Der Lebenslohn, das bei den Notstandsarbeiten aus der Hand der Arbeitslosen nur die Jüngeren und Kräftigeren ausgezahlt werden soll...
4. Die Arbeitsnachweise müssen in der Lage sein, über die Lebensbedingungen an den Stellen, wohin sie Arbeit vermitteln, Auskunft zu geben...
5. Eine Kommission vom Rat der Arbeitslosen soll sich in den einzelnen Bezirken bilden, wo Notstandsarbeiten bereitgestellt sind...
6. Die Frauenarbeit soll insbesondere bei den Verkehrsbetrieben schneller als bisher abgebaut werden...
7. Für die Notstandsarbeiten im Freien soll ausreichend Bekleidung und insbesondere Schuhwerk beschafft werden...
8. Der Staatsekretär erklärte sich hierzu grundsätzlich in weitestem Umfang bereit...

Der Staatsekretär erklärte sich bereit, diesen Punkt bei der zuständigen Berliner Stelle zur Sprache zu bringen.

Der Lebenslohn, das bei den Notstandsarbeiten aus der Hand der Arbeitslosen nur die Jüngeren und Kräftigeren ausgezahlt werden soll...

Die Erfüllung dieser Forderung sagte der Staatsekretär zu.

Die Arbeitsnachweise müssen in der Lage sein, über die Lebensbedingungen an den Stellen, wohin sie Arbeit vermitteln, Auskunft zu geben.

Der Staatsekretär erklärte diese Forderung als durchaus berechtigt an und versprach alles zu ihrer Erfüllung zu tun.

Eine Kommission vom Rat der Arbeitslosen soll sich in den einzelnen Bezirken bilden, wo Notstandsarbeiten bereitgestellt sind...

Die Frauenarbeit soll insbesondere bei den Verkehrsbetrieben schneller als bisher abgebaut werden...

Für die Notstandsarbeiten im Freien soll ausreichend Bekleidung und insbesondere Schuhwerk beschafft werden.

Der Staatsekretär erklärte sich hierzu grundsätzlich in weitestem Umfang bereit...

Der Staatsekretär erklärte sich bereit, diesen Punkt bei der zuständigen Berliner Stelle zur Sprache zu bringen.

Was muß jetzt getan werden?

Die Arbeitslosigkeit.

Von Erwin Barth.

Seit dem militärischen Zusammenbruch Deutschlands steht uns der wirtschaftliche Zusammenbruch vor Augen. Seit jener Zeit weiß man, daß in den deutschen Großstädten Hunderttausende von Arbeitslosen sich häufen und daß Millionen Männer und Frauen im ganzen Reich ohne Erwerbsmöglichkeit und ohne Aussicht auf Arbeit auf der Straße stehen würden...

Das Demobilisationsamt hat einen großen Stab von Beamten, der sich dieser Aufgabe widmen soll. Geheben ist bisher nichts Positives; man ist über das Stadium der Beratungen noch nicht hinausgekommen...

Es ist eine Verkennung des Charakters dieser katastrophalen Arbeitslosigkeit, wenn man sie mit dem Maßstab, der bei früheren Industriekrisen gerech war, behandeln will.

Die früheren Industriekrisen waren Ueberflussercheinungen. Die regellose kapitalistische Produktion und die unregelmäßige Austauschform kamen miteinander in Konflikt. Wenn der Markt mit Industrieprodukten übersättigt war und die Aufträge für die Fabriken ausblieben, wurden Hunderttausende von Menschen aus dem Produktionsprozeß herausgeschleudert...

Die heutige Arbeitslosigkeit ist aber nicht aus Ueberfluß entstanden, sondern ist eine Folge der ungeheuerlichen Verarmung und Erschöpfung unseres Wirtschaftslebens. Vor allem mangelt die Rohstoffe. Die Produktion im Kohlenbergbau ist so stark gesunken, daß selbst bei Vorhandensein aller industriellen Rohstoffe ein sehr großer Teil der Fabriken arbeitsunfähig wäre...

Es besteht leider auch gar keine Aussicht auf völlige Gesundung des Arbeitsmarktes. Denn was wir während der vierjährigen Abschüttelung Deutschlands vom Weltmarkt und dadurch, daß im Ausland Industrien großgekommen und produktionsfähig geworden sind, in denen wir früher ein Monopol für die ganze Welt hatten, an ausländischer Konkurrenz verloren haben, wird niemals restlos wiedergewonnen werden können. Wir müssen also dauernd mit industrieller Produktionsverminderung gegenüber dem Friedensstand rechnen...

Es gibt nur zwei Wege, diesem Elend auszuweichen: vor dem Kriege haben wir durch die großartige industrielle Entfaltung Deutschlands die Auswandererziffern auf ganz unerhebliche Größe herabdrücken können. Wir haben nicht mehr Menschen, sondern die Produkte der Hände dieser Menschen ins Ausland geführt. Die Auswanderung von Industriearbeitern wäre also der eine Weg, aber der schlechtere und schlimmere. Der andere Weg ist: den Ueberfluß an Arbeitskräften, der in der Industrie nicht wieder untergebracht werden kann, mit dem Ueberfluß an wild- und brodsiegenden Ländereien, die kulturfähig gemacht werden können, in Verbindung zu bringen und so die industrielle Verarmung Deutschlands durch Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion wettzumachen...

Dieser Umstand läßt auch die Vereinfachung von Kostenarbeiten zur Verringerung der gegenwärtigen Krise als ungeeignetes Mittel und Kraftvergeudung erscheinen. Denn für den Umfang der künftigen industriellen Wirtschaft Deutschlands ist das, was zur Stunde vorhanden ist, vollkommen ausreichend.

Die einzige Möglichkeit, nutzbringend die gegenwärtig brachliegenden Arbeitskräfte zu beschäftigen, und die weitere soziale Wertvernichtung durch Arbeitslosenunterstützung ohne Gegenleistung zu vermeiden, ist, die Arbeitslosen zur Herstellung neuer Felder und Wiesen und die Verbreiterung des Nahrungsmittelpflanzenraumes des deutschen Volkes nutzbar zu machen, und damit an Stelle von Arbeitslosenunterstützung den Arbeitslohn zu setzen.

Dazu ist aber nötig, daß man sich endlich von den Gebirgen verstaubter Astenbündel und von der langatmigen Verhandlungsweise professoraler Untersuchungen frei macht. Hier muß frisch ins Werk gegriffen werden, wenn nicht wertvolle Werte für immer verloren gehen sollen. Ein paar arbeitslustige, energische, unterrichtete und von Verantwortlichkeit erfüllte Männer müssen diktatorisch und frei von allem aufgedünsten Astenwerk eine Organisation aufziehen. Ihre Vollmachten müssen sie in die Lage versetzen, sich sofort alles Notwendige an Plänen und Unterlagen zu beschaffen. Mit der Bureaukratie ist in dieser Angelegenheit nichts mehr zu erreichen. Mit ihr verrennen wir uns immer weiter in die Sackgasse und in den Zusammenbruch.

Wer aber will den Zusammenbruch verantworten? Und wer von allen Männern, die ein Herz im Leibe haben, erkennt in ihm nicht das Fürchterlichste und die Vernichtung aller Zukunftshoffnungen? Wir haben mehr als zwei Monate beraten, verhandelt, geredet, geschrieben und schöne Sätze gebout.

Nest aber heißt es handeln, handeln, handeln, ehe es zu spät ist.

Sühne für die Christenmorde in der Türkei.

Haag, 23. Januar. (H.A.) Aus London wird berichtet: Neuer meldet aus Konstantinopel, daß Marschall Nismil Rahim Pascha, Kommandant der dritten türkischen Armee, verhaftet und in Anklagezustand versetzt worden ist. Er wird der Ermordung von Griechen und Armeniern beschuldigt.

Heimkehr aus Rußland.

Abgabe von 70 Prozent der Waffen.

Der Zentralkomitee der Ostfront in den Ostprovinzen veröffentlicht über die Heimkehr des 1. Armeekorps eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Das 1. Armeekorps war in Char'kaw infolge von Wagnisberechnungen durch Wunden und durch die innerpolitischen Kämpfe zwischen Bolschewisten und von Bolschewiki vom Westen abgeschnitten. Es wurde deshalb eine Abordnung von vier Soldatenräten und drei technischen Mitarbeitern nach Moskau geschickt, um mit der Sowjetregierung über den Abtransport durch Ozeanland zu verhandeln.

Der Vorkommando des Ostfrontkommandos in der Ostfront und dessen Sekretär verhandelte mit dieser deutschen Abordnung. Die Kameraden gannen den Eindruck, daß man mit dem größten Entgegenkommen auf ihre Wünsche eingieng. Es wurde ein Vertrag geschlossen, der die ungefähre Aufbesserung des Generalkommandos 1 (etwa 8000 bis 10 000 deutsche Soldaten) sichert, und zwar in 12 Transportzügen auf der Strecke Warschau—Czernowitz—Sankt-Petersburg—Wien. Die Truppe wurde zur Abgabe von etwa 70 Proz. ihrer Waffen als Entgelt für Fahrt, Transport, Brennmaterial und Benutzung der Waggons und Lokomotiven verpflichtet, wogegen sie 30 Proz. Handfeuerwaffen sowie die Feldküchen, die dazu gehörige Waggons und sämtliches Sanitätsmaterial mit sich führen darf.

Bolschewistenverhaftung in Warschau.

Haag, 22. Januar. (Holländisch Bureau.) Sonnabend haben die Militärbehörden in Warschau 140 bolschewistische Agenten gefangen nehmen lassen. Die Befangennahme ging ohne Unruhen vonstatten.

Weimar.

Der Sitz der Nationalversammlung.

Wenn am 6. Februar die Nationalversammlung in Weimar zusammentritt, so wird sie auf klassischem deutschem Boden tagen. Viele Gründe mögen für die Wahl Weimars gesprochen haben: seine Lage mitten in Deutschland, die Ruhe und Frieden der umliegenden und doch kulturvollen Mittelstadt, seine gute Verbindung mit Berlin, das Verbandsdenken eines geeigneten Versammlungsortes, des neuen Theaters. Aber dem kulturellen Schein die Versorgung Weimars doch durch einen ganz anderen Grund bedingt, ihm ist die Stadt Symbol und Programm der großen deutschen Vergangenheit, da von diesem überaus beschriebenen Siedlungsraum ein Strom der Menschheitsentwicklung und -begeisterung über die abfließende Welt ging — der klassischen Humanitätsepisode des 18. Jahrhunderts. Ewig scheinen und die hellen Sterne jener Zeit zu leuchten: Goethe und Schiller; aber auch die kleineren Sterne — Wieland und Herder — haben noch ihren Glanz nicht verloren. Im Lager unserer Gegner hat man Weimar gegen Potsdam angeführt. Die deutsche Sozialdemokratie läßt sich dadurch nicht beirren, sie bekennt sich immer noch zu Weimar, wie sie sich von jeher als Erbin und Vollstreckerin dieser großen nationalen Tradition, die zugleich eine internationale war, gefühlt hat. Möge der gute Genius des Ortes dem neuen Deutschen Reich, das auf den Fundamenten vollkommener Freiheit und jeder Gewährleistung menschlicher Entwicklung errichtet werden soll, gute Patenschaft und glückliches Gedeihen bedeuten!

Vor dem neuen Theater, das erst vor einigen Jahren geschickte Theaterbaumeister einfach und würdig errichtet haben, steht Reichsdeutscher Doppelstandbild Goethes und Schillers: die beiden größten deutschen Dichter Hand in Hand. Die stammende Begeisterung für alles Freiheitsliche und Ideale, der tiefe, weitverbreitete Blick der großartigen menschlichen Persönlichkeit, die vielleicht je gelebt, sprechen hier zu den Vertretern des deutschen Volkes und mahnen sie, der Ahnen würdig zu sein. Was in Enge und Dürftigkeit der menschliche Geist und Seele Großes geschaffen hat, wird wieder lebendig und läßt uns nicht verzweifeln. Wenn die Besucher Weimars die wohlherhaltenen Häuser der Weimarer Heroen besuchen, wird mancher staunen, aus welcher Umwelt sich hier höchste Schöpferkraft entwickelt hat. Die Verfechter nutzlosen Komforts und großbürgerlichen Luxus freilich müssen hier arg entsetzt sein, aber wir ändern nichts hier die abendliche Gewißheit, daß einem von seinem kapitalistischen Materialismus besessenen Deutschland ein neuer Flug in Höhe und Weite gelingen muß. Der glorreiche Herder, dem die düstere Stadtkirche Sonne und Leben verleiht, hat hier die tiefen Gedanken über menschliche Entwicklung geäußert, die allen Fortwärtigen weit überlegen. Herrlicher Kämpfer der nationalen Eigenart, die er in allen Volkspoesien schärfte, war er zugleich der Prediger des Völkergedankens, der Prophet einer geeinigten Menschheit.

In seiner großen Zeit findet Weimar seine Ergänzung und

Zur Nationalversammlung für Preußen!

Die Nationalwahl im Jahre 1848 ging aus allgemeinen, gleichen und geheimen, wenn auch indirekten Wahlen hervor. Doch nicht lange erfreute sich das deutsche Volk dieses Wahlrechts. Durch einen Staatsstreich wurde diese Nationalversammlung am 5. Dezember aufgelöst und am 30. Mai 1849 durch eine königliche Verordnung dem preussischen Volke das Dreiklassenwahlrecht aufzuerzwingen. Dieses Wahlrecht wurde mit Recht als das elendeste aller Wahlsysteme bezeichnet und die Zusammenlegung dieses Parlaments war jederzeit ein Hohn auf die Demokratie. Im Jahre 1903 hatte die Sozialdemokratie die zweithöchste Stimmenzahl der Urwähler auf sich vereinigt, erhielt aber keine Vertreter. 1908 vereinigte die Sozialdemokratie die höchste Stimmenzahl der Urwähler auf sich, konnte aber trotzdem nur 7 Vertreter in den Landtag entsenden. Das Volk war so gut wie ausgeschlossen an der Landesgesetzgebung. Der sozialdemokratischen Partei gebührt das Verdienst, das Volk über den an ihm begangenen Betrug aufgeklärt zu haben. Sie hat durch ihre Wahlrechtsdemonstrationen, allen Polizeistatuten zum Trotz, Sturm gelassen gegen die Dreiklassenwahlung. Im Kampfe um das freie Wahlrecht für Preußen ist also die bisher entrechtete Bevölkerung angewiesen gewesen auf die Sozialdemokratie, die sich noch immer als Vorkämpferin der Rechte und Forderungen der Unterdrückten erweist hat.

Selbst die Freisinnigen waren keine zuverlässigen Freunde oder gar entschlossene Kämpfer für ein freies Wahlrecht in Preußen gewesen. Die Freisinnigen waren es, die ein Bündnis mit den Nationalliberalen zur Landtagswahl eingingen und die von dem sozialdemokratischen Parteitag für Preußen aufgestellten Leitsätze über die Taktik bei den kommenden Landtagswahlen ablehnten.

Nun hat auch die Revolution mit diesem Parlament aufgeräumt. Zum ersten Male wird es möglich sein, daß die Staatsarbeiter, Unterbeamten usw. von dem preussischen Wahlrecht Gebrauch machen können, ohne Gefahr zu laufen, gemohregelt zu werden. Es sind in der preussisch-deutschen Geschichte unzählige Fälle zu verzeichnen, daß Beamte aller Grade und Dienstweige gemohregelt wurden, mit Disziplinarstrafen und auch mit Dienstentlassung, weil sie für eine Partei tätig waren, die der jeweils herrschenden Richtung nicht genehm war. Sie können nun jetzt der Partei ihre Stimme geben, die immer ihre Interessen wahrgenommen hat, und das ist die Sozialdemokratie.

Preußen war von jeher die politische Vormacht und die eigentliche Militärmacht Deutschlands. Das bisherige preussische Regierungssystem hat dem Reich ungeheure Lasten aufgebürdet. Auf der anderen Seite hat es verhindert, daß die besitzende Klasse zu den Lasten des Reiches entsprechend herangezogen wurde. Der preussische Staat hat es bisher verstanden, die Interessen der besitzenden Klasse auf Kosten der Reichsteuergelder zu schonen.

Die Nationalversammlung hat die Aufgabe, ein neues Preußen zu errichten. Da gilt es dafür zu sorgen, daß eine sozialistische Mehrheit erzielt wird, die allein Gewähr bietet, daß sie jeder preussisch-bourgeoisen Einflüsterung unzugänglich ist. Durch die Masse der abgegebenen Stimmen muß den bis zum Ausbruch der Revolution herrschenden Gewalten Herr gemacht werden, daß das Volk nun seine Geschicke selbst in die Hand nimmt.

Jetzt heißt es nochmals: Alle Mann auf den Posten! Alle Mann an die Arbeit! Vorwärts und durch!
Gustav Seller, Mitglied des Zentralkomitees.

Die Preußenwahlen und die Frauen.

In einer gutbesuchten Frauenversammlung im Königsbad-Kasino, Holzmarktstraße, schilderte Genossin Gertrud Hanna die weittragende Bedeutung der Wahlen in Preußen, dem bisherigen

Vollwerk der verhassten Reaktion. Die Abspaltungsbestrebungen mühten durch die preussische Konstituante bereinigt werden. Die Steuerpolitik und die Widersinnigkeiten des alten preussischen Staats eingehend behandelnd, erläuterte die Rednerin ein Anzahl der wichtigsten Programmpunkte der Sozialdemokratischen Partei. Darauf ging Gen. Voegtsch näher auf die gesetzgeberische Tätigkeit des alten und des neu zu schaffenden Landesparlamentes ein. Ausführlich behandelte er die gegen die sozialdemokratische Partei von reaktionärer Seite so stark erhobene Anschuldigung der angeblichen Vergeismaltung von Religion und Kirche. Er widerlegte schlagend diese haltlosen Verdächtigungen und setzte auseinander, wie die sozialdemokratische Partei für Glaubens- und Gewissensfreiheit wirft.

An die Referate schloß sich eine kurze Diskussion, in welcher besonders auf die undemokratische Haltung der Gegenparteien hingewiesen wurde. Festgestellt wurde, daß der auf der demokratischen Kandidatenliste als zweiter stehende Justizrat Cassel erst vor wenigen Jahren erklärt habe, daß er und seine politischen Freunde für ein gleiches Kommunalwahlrecht niemals zu haben wären. Auch das Treiben der Unabhängigen wurde in der Debatte gebührend beleuchtet.

Die christlich-demokratische Partei und die Frauen.

Alle Religionsformen sind frauenfeindlich. Auch die christliche Religion macht davon — trotz aller schönen Worte — keine Ausnahme. So ergibt sich die Haltung des früheren Zentrums den Frauen gegenüber von selbst. Im alten katholischen Staatslexikon heißt es denn auch: es müsse vom „katholischen Standpunkt aus das Sterben der Frau nach voller politischer Gleichberechtigung neben dem Mann als unheilbringend für die Gesellschaft zurückgewiesen werden“. Es ist die natürliche Bestimmung des Mannes, die Autorität in der Familie, wie in jeder aus der Familie herausgewachsenen gesellschaftlichen Organisation an erster Stelle zu vertreten.

Erst 1908, als die Frauen das Wahlrecht erhielten (die Hälfte der Zentrumsabgeordneten wollten ihnen sogar dieses Recht verweigern!), machte sich ein Umstand bemerkbar. Weil die Gefahr vorhanden war, daß die Frauen sich den anderen Parteien zuwenden würden. Da heißt es denn: „Für oder wider das Wahlrecht der weiblichen Personen in der bürgerlichen Gemeinde hat sich die katholische Kirche noch nicht entschieden.“ Was die christlichen Demokraten nicht verhindert, bei allen Abstimmungen gegen das Frauenwahlrecht zu stimmen.

Daß sowohl die Arbeiter- wie auch die neue Frauenfreundlichkeit des Zentrums nur Schein ist, beweist das Verhalten dieser Partei bei jeder Gelegenheit. Noch 1916 schrieb die „Germania“, daß den weiblichen Angehörigen unmöglich dieselben Gehälter gezahlt werden können wie den Männern. Selbst dann nicht, wenn die weibliche Kraft die gleichen Leistungen vollbringt!

Auch eine Reihe von Schussgehehen für Arbeiterinnen wurde durch die Haltung des Zentrums verhindert (u. a. die Krankenversicherung der Dienstboten).

Weiter verurteilte diese Partei wegen „sittlicher Bedenken“ (1) den Pflichtschulbildungsschulunterricht für Mädchen (1891 und 1900), Freiherr v. Hertling sagte im Reichstag unter dem Beifall des Zentrums: Wie wir die Mädchen von den Gymnasien fernhalten, müssen wir sie auch von den heutigen Universitäten fernhalten.

Den Böhnerinnen schuf auf dem Lande beschränkte das Zentrum auf 4 statt der notwendigen 8 Wochen, „weil der Gesundheitszustand auf dem Lande ein besserer sei als in der Stadt“!

Und was das traurigste ist: Führende Zentrums-männer traten dafür ein, daß der Mann in der Ehe das Vorkaufsrecht über die Frau hat! Und zwar um so mehr, je tiefer die soziale Stellung der Ehegatten ist! So achten „christliche“ Männer die Würde des Weibes, über die sie stets in so hohen Worten reden.

Deutsche Mädchen und Frauen, wo sind eure wahren Freunde?

Endlich! Am 24. März soll der Prozeß gegen Villain, den Widers unserer unvergesslichen Jours beginnen. Der Krieg ist vorbei, der Imperialismus drüben hat gesiegt, jetzt kann allenfalls die Schuld des Sozialismus entlastet werden!

Erweiterung in Jena. Der geistige Zusammenhang ist damals der aberengste. Dem Kult der Persönlichkeit und der Blüte der Künste stellt sich die eng mit ihm verknüpfte Pflege der Wissenschaften. Goethe vereinigt auf glänzende Weise beide Seiten in sich. Anregend und empfangend zugleich ist er in Jena die Naturwissenschaften demüht — Schiller ist in Jena als Professor der Gedichte tätig. Die Erneuerung der Philosophie durch Kant findet in Jena überhaupt fruchtbarsten Boden. Pichels radikaler Idealismus hat hier seine Wurzeln. Die Romantik hat hier ihre Stätte. Weimar wird nach Goethes Tode nachdem es zuvor die Stadt europäischer Gesuche (Frau von Staël, Wieland, Herder) gewesen, die Stadt der großen Taten. Aber noch einmal erhebt sich das kleine, aber weimerteilende Kulturzentrum zu neuem Glanz: als Musik- und Theaterstadt wird es unter List und Dingelstedt führend. Fehbel ist ihr Gast und Förderer. Vor allem aber: Woener und die neue deutsche Musik gibt ihr die Weiche: der „Lobengrin“ erlebt seine Uraufführung in Weimar 1860. Seit 1900 zieht die Kunstschule bedeutende Künstler an sich: Schönlin, Lenbach, Lehren, nach 1900 sind als Führer zu neuen Zielen Ludwig v. Hofmann, Maxfelden und besonders wichtig fahs Kunstgewerbe von der Weide am Wicken. Erst in den letzten Jahren wurde es dank dem letzten Großherzog, der nur noch Jagdpassionen kannte, merklich in Weimar. Nach der Revolution hat es sein Theater zur Nationalbühne erklärt, und so wird die berühmte Stätte hoffentlich bald wieder für ganz Deutschland Bedeutung gewinnen.

Zehntausendfache Besetzungen der Künste Weimar mit der großen deutschen Kulturgeschichte. Nur die Träger der größten Namen sind genannt worden, viele andere geringeren Ranges könnten ihnen gestellt werden. Cranachs Haus steht noch am Marktplatz, der seinen allerhöchsten Charakter schon bewahrt hat. Doch (1708—1718) macht Weimar zu einem Zentrum musikalischer Kultur. Der Schauspieler Eckhof führt hier die ansehnlichen Vorführungen großer Menschengestaltung vor. 1773 wird hier die erste deutsche Oper gegeben. Koberger, ein Sohn der Stadt, hat lange neben Goethe in Weimar gelebt und von hier aus das deutsche Theater beherrschte, populärer denn der Dampfer. Durch seine Kurier, die den ersten bürgerlichen Salon in Weimar eröffnete, ist Schopenhauer hergelommen. Der vielen Originale und vorübergehend anfälliger Originalgenies nicht zu gedenken.

Die freundliche Ansicht hat keine politischen Erinnerungen. Erst war die militärische politische und wirtschaftliche Hauptstadt Thüringens — und hier findet der Freund geschichtlicher Anknüpfungen vom Mittelalter bis zum Erlanger Festtag (1808) und dem Erlanger Parlament (1830) genug der europäischen oder doch deutschen Ereignisse von Bedeutung. Aber zu Weimar gehört als notwendige Ergänzung: Jena. Die Niederlage der preussischen Arme bei Jena brachte 1806 Goethe in Lebensgefahr. Jena und damit das weimarische Land wurden aber auch der Ort der Erneuerung. Die Dürftigkeit erbt von hier aus, und nach dem Siege über Napoleon bekommt Weimar als erstes deutsches Land

eine Verfassung; es sucht die bürgerlichen Freiheiten vor Metternich zu verteidigen.

Der Kapitalismus, der Fabriken und die Möglichkeiten sozialen Aufstiegs nach Weimar brachte, hat ihm zugleich seinen Kulturcharakter genommen. Die große Vergangenheit findet zwar ihre Pflege durch die wissenschaftlichen Veranstaltungen, die sich daran knüpfen. Die Goethe- wie die Schopenhauer-Gesellschaft hält ihre Tagungen in Weimar, das Goethe-Schiller-Archiv und auch das Reichs-Archiv fremt manche frühbaren Saaten aus. Aber: erst im Dunkel der Nacht erhebt die Gule der Minerva (die Wissenschaft) ihren Flug. Weimar muß wieder wie alle die fährbaren Zentren deutschen Geisteslebens ein lebendiger Quell nationaler Kultur werden. Der Sozialismus will bei aller Oekonomisierung der Wirtschaft die menschliche Vielgestaltigkeit des Lebens Das Beste vieler vergangenen, das reiche dezentralisierte Schaffen, muß mit der fortschreitenden Entwicklung des Sozialismus neue Quellen sprudeln lassen. Weimar wird wieder eine Gegenwart und Zukunft, nicht bloß eine Vergangenheit haben. Das klassische Weimar war eine Kulturstätte der Wenigen, aber das ganze Volk soll jetzt Kulturträger und Schöpfer werden. Die Nationalversammlung wird die politischen und ökonomischen Voraussetzungen dazu schaffen. In Weimar — der Stadt in der hohes Verdienstum und freie Persönlichkeit sich auf einem Höhepunkte deutschen Lebens zusammenfinden — allen Zeiten zum Vorbild!

K. H. D.

Notizen.

— Kunstabend. Ludwig Hardt gibt Sonnabend seinen letzten „Proben Abend“. (Reiteraal). — Johanna Terwin veranfaßt Sonntag einen Wächtenabend (Wächtenaal).

— Vorträge. Die zweite öffentliche Vortragreihe von Dr. Bernoulli im Kunstgewerbemuseum (Beginn am 24. Januar, abends 8 Uhr), behandelt nicht, wie irrtümlicherweise angegeben, das Wandbild, sondern das Weltbild (Weltanschauung, Weltanschauung) im Spiegel der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes.

— Vertling. Memorien. Der am 4. Januar verkorbene vorträge Reichsanwalt, Graf Vertling, hat umfangreiche Erinnerungen aus seinem Leben hinterlassen, die der Verlag Koelbe in Rempten veröffentlicht wird. Ein Band liegt in der druckfertigen Handschrift vor. Für den letzten Band soll eine Speertrift für das Erleben vorgelesen sein.

— Der Böhn. Unter diesem Titel erscheint fortan ein „sozialistisches Schaublatt“ in Wänden. Schwindstr. 9. Herausgeber ist Georg Rager, der in der ersten Nummer des Blattes für die Gründung einer internationalen pädagogischen Zentralfelle in Wänden eintritt.

— Reife der Reanbertal. Menschen sind nunmehr auch auf Malta, dieser Urgalt-Brückeninsel zwischen Europa und Afrika, gefunden worden. Neben Resten von Hirchen und Elefanten fand sich ein Pochenab und ein Nidgaha jener noch sehr tierähnlichen Menschenrasse.

Zur Groß-Berliner Wohnungsfrage.

Der Wohnungsverband rührt sich nicht.

Die Befundung und Förderung der Groß-Berliner Wohnungsverbände durch Vergabe umfangreicher fiskalischer Geländes zur Durchführung einer umfassenden Kleinwohnungsbaufrage beschäftigt seit längerer Zeit die staatlichen und kommunalen Behörden. Auch das frühere preussische Abgeordnetenhaus hat sich wiederholt mit der Angelegenheit beschäftigt. Dabei wurde zuletzt gegen das preussische Ministerium für Landwirtschaft der Vorwurf erhoben, daß es durch eine übermäßige Preisforderung den Erwerb des in Frage kommenden Geländes verweile. In dieser Angelegenheit hat nun am 18. d. Mts. im Landwirtschaftsministerium wiederum eine Besprechung stattgefunden, zu der alle für die Durchführung des Siedlungsplans in Frage kommenden Behörden mit Ausnahme des Wohnungsverbandes Groß-Berlin vertreten waren. Ueber den Stand der Angelegenheit machte in dieser Sitzung der Preussische Landwirtschaftsminister Braun u. a. folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Wird nach Amtsantritt der neuen Regierung ist dem Landwirtschaftsministerium geneigt sei, die Uebernahme der für die Siedlung Groß-Berlins in Frage kommenden fiskalischen Bodensachen unter billigen Bedingungen an den Wohnungsverband oder an eine andere für die Durchführung des Siedlungsplans gebildete gemeinnützige Körperschaft durchzuführen. Es habe dann auch am 12. Dezember d. J. auf Veranlassung des Ministers eine Besprechung stattgefunden, in der er zum Ausdruck gebracht habe, daß im Hinblick auf die große soziale Bedeutung der Wohnungsfrage und des geplanten Siedlungsplans die Preisfrage kein Hindernisgrund für die Durchführung sein dürfe. Er hätte daher den Wohnungsverband Groß-Berlin gebeten, im Einvernehmen mit der Siedlungsgesellschaft Niederbarnim und der für die Provinz Brandenburg einschl. Groß-Berlin in Bildung begriffenen Märkischen Heimstätte G. m. b. H. einen wirtschaftlich und juristisch geeigneten Träger für die Uebernahme des fiskalischen Siedlungsgeländes schnellstens zu bilden. Da der Wohnungsverband Groß-Berlin bis Anfang Januar diesen Erlaß nicht nachgekommen sei, habe das Landwirtschaftsministerium mit den beiden anderen genannten Siedlungsgesellschaften die Verhandlungen fortgesetzt und zu diesem Zweck am 4. Januar eine Sitzung abgehalten, zu der auch der Wohnungsverband Groß-Berlin geladen war. Am Tage vor dieser Sitzung hatte indes der Leiter des Wohnungsverbandes Groß-Berlin, Herr Vaurat Deuster, durch ein Telegramm ersucht, die Angelegenheit noch zu vertragen, da die Gründung einer Siedlungsgesellschaft für Groß-Berlin zur Uebernahme der fiskalischen Bodensachen bevorstehe. Diesem Wunsche auf Verlegung konnte nicht stattgegeben werden, da die Angelegenheit dränge und dem Wohnungsverband Groß-Berlin hinreichend Zeit gegeben war, die von ihm in Aussicht genommene Siedlungsgesellschaft zustande zu bringen. Es wurde daher die Verhandlung mit den beiden anderen Gesellschaften fortgesetzt, indes noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Da der Wohnungsverband Groß-Berlin trotz des Telegramms des Herrn Deuster im Mitte Januar nicht weiter von sich hören ließ, wurde zum 19. d. M. eine weitere Sitzung anberaumt, um die Sache zum Abschluß zu bringen. Einen Tag vor dieser Sitzung habe Herr Deuster als Vertreter des Wohnungsverbandes Groß-Berlin wiederum um Verlegung der Sitzung ersucht mit der Begründung, er hätte keine Zeit zu erscheinen und zudem keine Aussicht, daß er nicht als eine besondere Siedlungsgesellschaft für Groß-Berlin gegründet werden würde, die für die Uebernahme des fiskalischen Siedlungsgeländes allein in Frage käme. In dem Schreiben ließ Herr Deuster auch durchblicken, daß, wenn das Gelände nicht der noch immer nicht zustande gekommenen Siedlungsgesellschaft Groß-Berlin vorbehalten würde, damit zu rechnen wäre, daß der Wohnungsverband den von den erwerbenden gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften angebotenen Bebauungsplänen seine Zustimmung verweigern würde. Der Minister stellte anheim, ob unter diesen Umständen über die Angelegenheit weiter verhandelt werden solle. Denselben Tage erwiderte darauf festzustellen, daß er als Vertreter der Staatsregierung lemtlich gewesen sei, die Bereitstellung des für die Lösung der Groß-Berliner Wohnungsfrage so wichtigen fiskalischen Geländes zu billigen Bedingungen zu beschleunigen, was auch um deswillen notwendig sei, um bei dem in Angriff zu nehmenden Ausschließungsarbeiten für die große Zahl von Arbeitslosen schnellstens Beschäftigung zu schaffen. Wenn es gleichwohl bisher nicht gelungen sei, zu einem Abschluß zu gelangen, so falle die Verantwortung

lediglich auf den Wohnungsverband Groß-Berlin, der durch sein an Verschleppung grenzendes Verfahren über das Zustandekommen des Kaufabschlusses verweilt habe. Da sich alle Beteiligten für die Weiterberatung der Angelegenheit ausgesprochen, wurde in die Einzelberatung der Siedlungspläne eingetreten.

Bayern gegen die Zentralisierung.

In der „Münchener Post“ nimmt Minister Auer Stellung zum Entwurf der neuen Reichsverfassung. Er schreibt unter anderem:

Wenn Gesetzgebung und Verwaltung des gesamten Reichswesens völlig auf das Reich übergehen und die Bundesstaaten in der Steuererhebung auf kleine Nebenstellen oder Steuerzuschläge beschränkt werden sollen, so bedeutet das eben die Aufgabe des bundesstaatlichen Eigenlebens. Die Verteilung Preußens scheint uns damit sehr teuer, wahrscheinlich zu teuer erlaubt zu sein, denn schließlich bleibt Preußen, auch in mehrere Freistaaten aufgelöst, der übermächtige Faktor nach wie vor.

Die Bundesstaaten werden wohl das Recht für sich in Anspruch nehmen müssen, daß die Verfassungen nicht ausschließlich von der Nationalversammlung gegeben werden, sondern daß sie in der Frage der Abgrenzung gegenüber den Bundesstaaten auch von diesen mitbeschlossen wird. Die Reichsregierung sollte zusammen mit den Regierungen der deutschen Bundesstaaten ein vorläufiges Grundgesetz mit den dringendsten Sicherungen der Demokratie aufstellen, das die Vertretung und Mitwirkung der Einzelstaaten klar umschreibt und dieses Gesetz der Nationalversammlung unterbreiten.

Auch der bayerische Verkehrsminister v. Frauendorfer nahm Stellung gegen die Uebernahme des bayerischen Verkehrswezens auf das Reich.

Seute will sich auch das preussische Staatsministerium mit dem Entwurf des Staatssekretärs Dr. Preuß befassen, bei ihm bestehen, wie es heißt, gegen die geplante Zerlegung Preußens schwere Bedenken. Andererseits wäre es irrig anzunehmen, daß sich die Reichsleitung auf den Entwurf als Ganzes oder auf seine Einzelheiten schon festgelegt hätte. Die Hauptarbeit soll von der Nationalversammlung selbst geleistet werden, wobei der Entwurf des Reichstags des Innern als Unterlage dienen soll.

Die Gründe für die Verhaftung Ledebours. Wie es in einer Revolution nicht sein soll.

Trag auf Haftentlassung.

Ueber die Gründe zu der Verhaftung Ledebours wird jetzt folgenden bekannt. Nachdem sich eine Anzahl Soldaten unter der Angabe, der frühere „Vorwärts“-Redakteur Dr. Meyer wüßte Ledebour zu sprechen, Einlaß in die Wohnung verschafft hätten, wurde L., wie er behauptet ohne Angabe der Gründe verhaftet und in einem Automobil nach der Kommandantur gebracht; unterwegs gestellte sich der gleichfalls verhaftete, inzwischen aber wieder freigelassene Dr. Meyer zu ihm. Auf der Kommandantur habe, so behauptet L. weiter, niemand gerufen, weshalb die Verhaftung erfolgt sei, und ihnen anheimgestellt, wieder nach Hause zu gehen. Als sie sich mit der Begründung, man solle sie auch wieder im Auto nach ihren Wohnungen schaffen, weigerten, habe man sie nach dem Kronprinzenpalais und am nächsten Tage nach dem Untersuchungsgefängnis geschafft. — Wegen Ledebour schwabte zurzeit bei dem Untersuchungsrichter, des Landgerichts I. Landgerichtsrat Zietzen, ein Strafverfahren wegen Vergehens bzw. Verbrechen gegen die §§ 115 und 125 (Aufruhr und Landfriedensbruch), und zwar soll sich L. als Mädelstörer betätigt haben, so daß das Schwurgericht für die Aburteilung zuständig wäre. Vom Rechtsanwält Dr. Kurt Rosenfeld, dem bisherigen Justizminister, der seine Anwaltschaft wieder aufgenommen hat, ist nunmehr ein Antrag auf Haftentlassung Ledebours gestellt worden, der damit begründet wird, daß Nachverdacht überhaupt nicht vorliegt, da L. sich nie verborgen gehalten, sondern sich stets in seiner Wohnung aufgehalten habe, ferner könne Ledebour als Mitglied des Volksgenossen die Immunitätsrechte eines Abgeordneten geltend machen. Dieser Antrag liegt zurzeit der Staatsanwaltschaft vor, ein Bescheid ist noch nicht ergangen.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die „P. V. N.“ schreiben: Die unheilvollen wirtschaftlichen Zustände haben im Kabinett den Entschluß reifen lassen, radikal durchzugreifen und Maßnahmen ins Werk zu setzen, die der mehr und mehr plagarischen chaotischen Verwirrung unseres Wirtschaftslebens Einhalt zu tun geeignet sind. Ohne weiteres ist klar, daß der Hebel, an den hier angegriffen ist, der Arbeitsmarkt sein muß. Bedenkt man, daß allein in der Landwirtschaft die Zahl der fehlenden Arbeitskräfte auf annähernd 600 000 Personen beziffert werden kann und schon jetzt die Frühjahrsoberstellung unter solchen Verhältnissen als ernstlich gefährdet gelten muß, erregt man weiter, daß die Lebensmittelversorgung Deutschlands durch die Entente aufs engste mit einer höchstgelegenen Ausführung von Anstalten, Koll und Industrieerzeugnissen verknüpft ist, so kann kein Zweifel sein, daß sich gegen die erklärend anwachsende Arbeitslosigkeit in Folge von selbst Zwangsmassnahmen aufdrängen, von denen die eben veröffentlichte Verordnung vom 15. Januar 1919, nach welcher den Kommunen das Recht zusteht, in allen Fällen, wo Arbeitsaufnahme unbegründet verweigert wird, die Erwerbslosenunterstützung zu entziehen, vielleicht nur den ersten Schritt bedeutet.

Deutsch-polnischer Geiselaustausch.

Posen, 23. Januar. Der polnische Volkstribunal hat auf das von der preussischen Regierung wegen Freilassung der Geiseln gerichtete Telegramm eine Antwort erteilt, in der er zunächst eine Reihe von Forderungen angibt, in denen Polen von deutscher Seite unumstößlich oder mit großer Härte behandelt, als Geiseln verhaftet, sowie polnische Orte und polnische Eigentum durch deutsche Soldaten geschädigt worden waren. Sodann heißt es weiter: Der bedauerliche Unglücksfall im Kernwerk beruhte darauf, daß Unbekannter von Hago Radlyk und seine Genossen die Nachmannschaften überfielen. Obduktion der Leichen ist von gemischter Kommission von Polen und Deutschen vorgenommen, strengste gerichtliche Untersuchung im Gange. Wir sind bereit, alle Geiseln und Internierten zu entlassen unter der Bedingung, daß sämtliche Polen aus Polen, Westpreußen, Ostpreußen und Schlesien und die polnischen Rückwanderer, die im Zusammenhang mit den letzten Vorgängen in der Provinz Polen, Brandenburg, Westpreußen, Ostpreußen und Schlesien in Haft genommen wurden, entlassen werden. — Wir haben unsere Organe beauftragt, ein Verzeichnis der von polnischer Seite festgenommenen Geiseln und Gefangenen anzufertigen und werden es möglichst bald einreichen; erbitten gleichfalls Verzeichnis der deutscherseits verhafteten Polen. Raczyna Rada Ludowa. — Anmerkung des WZ: Waisbesitzer von Hago Radlyk und seine Begleiter sind in das Kernwerk von Polen als Gefangene, also nachdem sie vorher entlassen worden waren, eingeliefert worden. Wie sie unter diesen Umständen ihre Nachmannschaft überfallen konnten, ist unerfindlich.

Der Belagerungszustand in Hamburg aufgehoben.

Sämtliche Gebäude geäubert.

Hamburg, 23. Januar. Im Laufe der Nacht wurden die von den Spartakisten nach besetzt gehaltenen Wachen und Gebäude vollständig geäubert. Von den Sicherheitsmannschaften wurden durch Schüsse vier schwer, mehrere leicht verletzt. Auf der Gegenseite sind bisher zwei Tote festzustellen, die Anzahl der Verletzten ist noch nicht ermittelt. Heute früh 10 Uhr wurde der Belagerungszustand aufgehoben. Der Hamburger Hauptbahnhof war heute früh noch von jedem Personenverkehr ausgeschlossen.

Eine Demonstration von Seeleuten.

Hamburg, 23. Januar. Die Seeleute, die heute früh wieder vor das Rathaus gezogen waren und dort den Bescheid ergreifen wollten, daß die Verhandlungen über ihre Forderungen eingeleitet werden, haben, daß der Arbeiter- und Soldatenrat Hamburg der Nationalversammlung einen Antrag auf Aufhebung der Seemannsordnung unterbreiten werde, daß aber in Bezug auf die anderen Fragen eine Verständigung noch nicht erzielt werden konnte, da die in Frage kommenden Vertreter der Reedereien in Berlin wegen der Auslieferung der Schiffe verhandeln, verlangen jetzt, daß der Vorsitzende der Exekutive Herr v. Harnack selbst Auskunft erteile. Als Herr v. Harnack erklärte, die Weigerung könne zum Uebergehen führen, darauf verlangte Herr v. Harnack von der Deputation der Seeleute die Zusicherung, daß Ruhe und Ordnung nicht gefährdet würden, worauf er sich zum Sprechen bereit erklärte. Seine Ausführungen wurden von den versammelten Seeleuten mit lebhaften Zurufen des Unwillens aufgenommen. Die Seeleute zogen schließlich in geordnetem Zuge ab. Nachdem noch einige Führer des Seemannsbundes zu ihnen gesprochen und für den bisherigen Vorsitzenden der Exekutive Kaufmann eingetreten waren, wurde vor dem Rathaus auf einem Scheiterhaufen die Seemannsordnung verbrannt.

Uns wird folgender Bericht zugesandt, den die Bremer Zeitung für die Zeitungen in Bremen verboten hat:

Am 14. Januar 1919 haben gelegentlich der Unruhen auf der Aktien-Gesellschaft „Meier“ bewaffnete Werftarbeiter etwa 70 Angestellte am Verlassen des Werkes gehindert und sie im Verwaltungsgelände festgehalten.

Von dem Bremer Rat der Volksbeauftragten waren auf der Werft anwesend die Volksbeauftragten Dente und Kaiser sowie das Mitglied des Beirates vom Volkskommissariat für Volkswohlfahrt Jörn.

Bei Beginn des Feuergefechts vor der Werft begaben sich die zurückgebliebenen Angestellten schützend in die Stellerräume. Sie wurden von den Bewaffneten unter Drohungen gezwungen, den Keller zu verlassen und sich in dem glasüberdeckten Hauptkontor zu versammeln. Wiederholte Proteste wurden mit der Erklärung abgelehnt, daß 30 Angestellte als Geiseln für die nicht auffindbare Direktion festgehalten und daß für jeden gefallenen Arbeiter drei dieser Geiseln erschossen würden. Auf den weiteren Hinweis, daß der Aufenthalt im Lichtloft gefährlich sei, wurde erwidert: „Ja, gerade damit Sie zuerst erschossen werden, sollen Sie da hinein.“

Die mit der Bewachung der Angestellten beauftragten Posten erhielten den Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen, falls jemand versuchen sollte, den Raum zu verlassen. Ferner wurde gedroht, daß die Beamten an die Fenster vor die Schützen gestellt werden sollten, um eine Prustwehr für sie zu bilden. Eine Botenfrau wurde mit Erschlagen bedroht, wenn sie nicht angäbe, wo die Direktion sich befände. Die Befehle gingen von einer nicht zum Werk gehörenden Person aus, deren Führung sich die Bewaffneten unterstellt hatten. Es war dies, wie später festgestellt wurde, der oben erwähnte Beirat im Volkskommissariat für Volkswohlfahrt Jörn, ein Lehrer aus Rensburg. Die Maschinengewehre und Posten wurden gleichfalls nach seinen Anweisungen aufgestellt. Alle Anordnungen von ihm wurden mit vollkommener Ruhe und Kaltblütigkeit getroffen.

Die Nr. 13 des „Kommunisten“ vom 16. 1. 1919 bestätigt, daß beschlossen war, für jeden gefallenen Arbeiter drei Geiseln aus den Kreisen der höheren Angestellten zu erschießen.

Theaterroheit.

Am Abend des Tages, an dem in Berlin Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet worden waren, gab in Wilhelmshaven der Direktor eines Operetten-Theaters den kaurigen Vorfall seinem Publikum bekannt. Und zwar auf die Weise, daß er zwischen den Akten der Operette dieses neueste Ereignis durch einen Kompetenzankündigung lieh und es dann dem Publikum mitteilte. Das p. p. Publikum selbst spendete darauf lebhaft Beifall. Dieser rohe Vorgang erregte die Wilhelmshavener Arbeiterschaft derart, daß sie durch einen Demonstrationzug die Schließung des Theaters forderte. Der Arbeiter- und Soldatenrat schloß das Theater für einen Abend, nahm aber dann von weiteren Maßregeln im Interesse des Bühnenpersonals Abstand.

Lazarettinsassen, die nicht wählen durften.

Vom Soldatenrat des Barackenlazaretts Tempelhof geht eine längere Darstellung zu, in der er seine Bemühungen schildert, für die Kranken in diesem Lazarett die Möglichkeit der Wahlübung zu den Wahlen zur Nationalversammlung zu sichern. Alle Bemühungen waren umsonst. Es ist sonach klar, daß der Soldatenrat alles für die Interessen der Lazarettinsassen getan hat, was in seinen Kräften stand.

Der Wahlkommissar ist berechtigt, für die bettlägerigen wahlberechtigten Kranken besondere Wahllisten aufzustellen.

Industrie und Handel.

Die Börse.

Nach einer leichten Abwärtswendung, die wohl durch die trübe Lage des Reichswesens hervorgerufen wurde, erholte sich die Börse recht rasch und schloß in ziemlich guter Haltung. Auch Montanwerte, die anfänglich teilweise unter Abgabeneigung zu leiden hatten, erholten sich meistens recht gut. Nicht fest waren chemische und Elektrizitätswerte.

Auch der Kassamarkt war durchaus fest disponiert. National-, Zement- und Glasaktien waren ziemlich begehrt, aber auch auf fast allen anderen Gebieten überwogen durchaus die Kursbesserungen.

Weitens am wichtigsten waren aber die Kursbewegungen auf dem Rohstoffmarkt. Deutsche Koll sind schon seit geraumer Zeit fest; hier wie bei Deutsch-Erdöl spricht man von einem Verkauf des eisassischen Besitzes an Franzosen oder Amerikaner. Die Bewegung beginnt aber allmählich weitere Kreise zu ziehen. Die verschiedensten Kollaktien und Kollstoffe sind von ihr ergriffen worden. Wahrscheinlich liegt im Hintergrund des ganzen Rummels das Gerücht von unverbundenen Besprechungen mit den Amerikanern über eine teilweise Verpachtung der deutschen Kollausfuhr an die Amerikaner auf längere Frist zwecks Verengung der Lebensmittel- und Rohstofflieferungen. Damit würde wohl auch für die deutsche Kollindustrie die Sorge vor dem eisassischen Wettbewerb fortdauern.

Heimische Anleihen waren recht fest.

Letzte Nachrichten.

Der Völkerverbund.

Paris, 23. Januar. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die Mächte beschlossen haben, eine aus zwei Vertretern — einem Russen und einem Militer — bestehende Kommission nach den Brinsgenstein im Marmarameer zu entsenden, um dort mit russischen Abgeordneten zusammenzukommen. Eine ähnliche Kommission wird nach Danzig gehen, um mit den Polen zu verhandeln.

Am 25. Januar wird eine öffentliche Versammlung abgehalten werden, um über den Völkerverbund zu beraten. Lloyd George wird bei dieser Gelegenheit eine aus einigen wenigen kurzen Klauseln bestehende Entschlüsse über die allgemeinen Bedingungen einbringen. Daraus wird Wilson nach den Unterredungen mit Leon Bourgeois, Lord Cecil und Smuts sprechen. Schließlich wird eine besondere Völkerverbundkommission darüber entscheiden, wie groß der von Deutschland angerichtete Schaden und wieviel Schadenersatzung Deutschland zu bezahlen imstande ist, ferner in welcher Weise die Zahlungen geschehen sollen.

Ablehnung eines Vorfriedens durch die Alliierten.

Genf, 23. Januar. (Telunion.) Nach Meldungen aus Paris ist der Antrag Deutschlands, einen funktionierenden Präliminarfrieden abzuschließen, von den Alliierten abgelehnt worden. Die Entente kann mit Deutschland nur auf Grund eines öffentlichen Friedensvertrages verhandeln. Deutschland kann nur so zum Frieden kommen.

Heute nachmittag 4 Uhr Flugblattverbreitung in Berlin.

Die Flugblattverbreitung in Berlin findet heute nachmittag von 4 Uhr an von folgenden Lokalen aus statt:

1. Regul, Neuer Markt, Ecke Bischofsstraße.
2. Schirm, Charlottenstr. 7/8.
3. Schultheiß, Köpenicker Str. 27.
4. Schneider, Winterfeldstr. 6.
5. Kaufner, Köpenicker Str. 20a.
6. Schuldt, Marienburger Str. 5.
7. Postmann, Pläckerstr. 61.
8. Kade, Dieffenbachstr. 36.
9. Abeling, Oranienstr. 137.
10. Dand, Kaufherr Str. 46.
11. Weisler, Salfer Str. 69.
12. Weiser, Brangelstr. 22.
13. Goned, Pringensstr. 88.
14. Simon, Nicolaikirchplatz 19.
15. Al. Gewerkschaftshaus, Gilsböhlerstr. 11.
16. Schuderl, Müderdorfer Str. 3.
17. Wilhelm, Hohenlohestr. 3.
18. Schmiedewoll, Gubener Str. 45.
19. Witos, Schreinerstr. 7.
20. Schulz, Frankfurter Allee 381.
21. Weber, Oberstr. 45.
22. Bauer, St. Frankfurter Str. 1.
23. Gott, Pardelebenstraße, Ecke Aniprodestraße.
24. Koch, Ammonienstr. 13.
25. Mod. Neue Köpenicker Str. 24.
26. Drescher, Müderstr. 5, Ecke Linienstraße.
27. Tobrohlaw, Ewinemünder Str. 11.
28. Kufmann, Marienburger Str. 1.
29. Burg, Preussener Allee 189.
30. Grünau, Stahlheimer Str. 30.
31. Goldschmidt, Stolpische Str. 38.
32. Korn, Klempstr. 10.
33. Hoffmann, Ewinemünder Str. 47.
34. Goldbach, Fintelaplag 7.
35. Patsche, Kaserstr. 31.
36. Heise, Tosenstr. 19.
37. Kühner, Wilkenader Str. 34.
38. Proh, Weisstr. 4.
39. Kleinert, Reuehombstr. 21.
40. Lange, Wicelstr. 45.
41. Behrend, Stromstr. 26.
42. Voigt, Sprenckelstr. 17.
43. Weder, Bankstr. 62.
44. Berfin, Bankstr. 60.
45. Vole, Koloniestr. 3.
46. Kuch, Weddingstr. 15.
47. Senkel, Weidener Str. 10.
48. Volgin, Wüllerstr. 131.

Bitte jedes Parteigenossen ist es, sich an dieser Arbeit zu beteiligen.

Die sozialdemokratischen Kandidatenlisten für Groß-Berlin.

Berlin:

- | | |
|---------------------|--------------------|
| Strick, Paul | Kohn, Albert |
| Hanna, Gertrud | Kühner, Oskar |
| Hörmann, Hermann | Dittmer, Emil |
| Bronner, Louis | Mattern, Fritz |
| Hilker, Theodor | Nickel, Gustav |
| Heiser, Gustav | Thranau, Wilhelm |
| Dr. Heinemann, Hugo | Wostan, Fritz |
| Gunow, Heinrich | Röhler, Wilhelmine |
| Frank, Otto | Klinger, Karl |
| Reich, Hugo | Sucht, Konrad |
| Rehlich, Alexander | |

Tellow-Beckow:

- Otto Hür, Arbeitersekretär.
 Friedrich Vortels, Parteisekretär.
 Emil Wulke, Gewerkschaftssekretär.
 Frau Luise Köhler, Hausangestellte.
 Georg Schmidt, Gärtner.
 Heinrich Jaekel, Zimmermann.
 Alfred Schulz, Redakteur.
 Franz Gutschmidt, Genossenschaftsangehörter.
 Rodgar Wenzel, Kaufmännischer Angestellter.
 August Weber, Gewerkschaftsangehörter.
 Frau Gertrud Sobahl.
 Dr. Bruno Vorkardt, Schriftsteller.
 Frau Gertrud David, Schriftstellerin.

Niederbarnim.

- Conrad Haralich, Schriftsteller.
 Max Biehl, Metallarbeiter.
 Willi Jahnke, Mechaniker.
 Bernhard Brand, Stadterordneter.
 Friedrich Kleinamp, Gewerkschaftsbeamter.
 Wilhelm Biering, Gewerkschaftssekretär.
 Hermann Müller, Parteisekretär.
 Adolf Winkler, Metallarbeiter.
 Karl Oetzel, Gewerkschaftsangehörter.
 Anna Simon, Sekretärin.
 Gustav Heilig, Konsumangestellter.
 Max Sailer, Arbeitersekretär.
 Karl Prietz, Gewerkschaftsbeamter.
 Philipp Kopp, Buchdrucker.
 Richard Schulz, Sigmarmacher.

Preußenwahl am Sonntag!

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der am 19. Januar in der Liste stand. Deutschsterrischer sind diesmal nicht wahlberechtigt. Militärpersonen, die nach dem 6. Januar aus dem Felde entlassen sind, und solche Militärpersonen, die zur Bewachung der Wahlräume kommandiert sind, dürfen wieder wählen, ohne in der Liste zu stehen. Sie haben aber wieder einen besonderen Berechtigungsschein von der Kommandantur Berlin oder von ihrem Truppenteil beizubringen, der abgegeben wird. Personen, die nach dem 6. Januar zugezogen sind und eine Bescheinigung des früheren Wohnorts beibringen, daß sie in der dortigen Wählerliste geführt sind, können noch nachgetragen werden. Zur Vereinfachung des Wahlgeschäftes empfiehlt es sich dringend, daß Familienmitglieder oder Bewohner desselben Hauses möglichst geschlossen an die Wahlurne gehen.

Die jüngsten Wähler.

Am Sonntag können auch alle deutschen Männer und Frauen wählen, die nach dem 19. Januar 20 Jahre alt geworden sind und bis zum 26. d. M. das 20. Lebensjahr vollendet haben. Für diese jungen Wähler sind besondere Nachträge anzufertigen worden, worauf die Wahlvorkände und Wähler ujm. achten müssen.

Vermehrung der Wahllokale in Charlottenburg.

Folgende bisherige Stimmbezirke sind geteilt worden: 6, 11, 13, 14, 15, 18, 20, 23a, 22, 27, 43, 54, 67, 62, 64, 65, 69, 71, 75, 76, 78, 78a, 80, 86, 89. Die Wähler, die in diesen Stimmbezirken gewohnt haben, erhalten ihren neuen Stimmbezirk und ihr neues Wahllokal aus den Bekanntmachungen, die sich am Sonnabend und Sonntag an den Auswahlgängen befinden. Sie wollen darauf besonders achten, um nicht ein falsches Wahllokal aufzusuchen.

Ein höchst interessanter Vorfall. Von einer Reihe Charlottenburger Einwohner wird berichtet, daß ihnen vor der Wahl zur Nationalversammlung auf der Straße die kleine sozialdemokratische Broschüre „Die Augen auf!“ überreicht worden ist, die zur Wahl sozialdemokratischer Kandidaten auffordert. In dem schließlichen Broschüren lag in allen Fällen ein Stimmgettel. Jeder, der nicht die sozialdemokratische Liste kannte, mußte annehmen, daß es sich um den sozialdemokratischen Zettel handle. Tatsächlich aber lag die demokratische Kandidatenliste in der sozialistischen Broschüre. Da niemand daran dachte, das Heftchen gleich auf der Straße zu untersuchen wurde der häßliche Schwindel erst später entdeckt, als es nicht mehr möglich war, die Verteiler festzustellen und den nichtsnutigen Urheber zu ermitteln. Das Beispiel zeigt, wie richtig es war, den Berliner Stimmgettel die Ueberschrift vorzudrucken: „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“.

Große Beamtenkundgebung.

Heute Freitag, 8 Uhr abends, im Sportplatz, Hochbahn Bahnh. Redner: Konrad Paewisch, Heinrich Schulz.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Arbeiterräte, Partei- und Betriebsvertrauensleute der S. P. D.!

Verammlung am Sonnabend, den 25. d. M., im Sitzungssaal des Herrenhauses, nachmittags 6 Uhr.

Tempelhof, Baumfchulenweg. Flugblattverbreitung am Sonnabend von folgenden Lokalen aus: Am Ostteil Tempelhof; Piesb., Gense, Ecke Fouchestraße, nachm. 5 1/2 Uhr. Ostteil Baumfchulenweg; Erdbe., Baumfchulenstraße 14, Ostb., Baumfchulenstraße 72, nachmittags 5 1/2 Uhr.

Niederschlag, Freitag nachmittag Flugblatt- und Stimmgettelverteilung von nachstehenden Lokalen: Kögel, Mühlstr. 30, Ecke Gabriel-Nag-Strasse; Damann, Anhalter Str. 35; Meyer, Mühlstr. 7; Söder, Mühlstr. 29; Handreich, Köpenicker Str. 2; Sieke, Ecke Köpenicker Str. und Rittergasse; Kude, Preussener Allee 14, Ecke Hohenlohe Str.; Kurlewski, Köpenicker Str. 74. Jedes Wahllokal muß zur Straße sein.

Bei der Wahl am nächsten Sonntag sind folgende eingetragenen Wähler wahlberechtigt. Das Zentralwahlbureau befindet sich wieder bei Kurlewski, Köpenicker Str. 74, im 2. Stock.

Reichshaus, alle Genossen und Genossinnen, die am Sonntag bei der Wahlarbeit behilflich sein wollen, werden sich von früh 8 Uhr ab bei Haberland, Wilhelmstr. 85.

Cherichowstraße, Freitag, 25. Januar, abends 5 Uhr, von den sozialdemokratischen Flugblattverbreitern.

Reichshaus, heute abends, pünktlich 7 1/2 Uhr, spricht Minister Konrad Paewisch im Saal des Brauerei-Ausschusses, Seestraße. Über: Die Wahlen zur preussischen Nationalversammlung. Frauen und Männer eifern in Massen!

Reichshaus, heute, Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“, Weddingstr. 1-2. Offizielle Verammlung zur Preußenwahl.

Tempelhof, Freitag, den 21. Januar 1910, abends 8 Uhr: Zwei öffentliche Volksversammlungen in der Aula der Gemeindefchule, Kantowstraße 65. Red.: Frau Dr. Dand, und in der Aula der Gemeindefchule, Friedrich-Wilhelmstr. 72/74. Red.: Dr. Siegfried Rosenfeld.

Jugendveranstaltungen.

Arbeiter-Jugend-Neudöln, Sonntag, den 24. Januar, Wanderung nach Hinfenburg. Treffpunkt 4,6 Bahnhof Neudöln; für Radfahrer: 4,7 Bahnhof Gesundbrunnen. Unkosten 1,50 M. Instrumente und Ueberschläger mitbringen.

Spitzen-Reste u. Abschnitte
 Valenciennes-, Tüll-, Spachtel-, Zwin- und Klöppel-Spitzen sowie Einsätze
 in verschiedenen Längen u. Breiten zu vorzählbaren Preisen

Parfümerien
 Nagelpflegearbeiten 3.60
 1 Etuis 2.25 4.00 9.00
 a. Karte 7.50 13.50 15.00

A. WERTHEIM

Uebergangshüte

<p>Fesche Schirmglocke aus Bords mit gestecktem Kopf und Band-Garnitur ... 19⁵⁰</p> <p>Moderner Seidenkappe mit Straußpompon, Seidenquaste od. Seidenstoffgarnitur 38⁵⁰</p> <p>Elegante Seidenglocke klein, mit Tüllrand und Seidengarnitur ... 52⁰⁰</p>	<p>Kleiner Straßenhut seitlich aufgeschlagen, aus Seide mit Straußpompon ... 56⁰⁰</p> <p>Kleiner Breton mit weißer Seidenblende und Schließgarnitur ... 58⁰⁰</p> <p>Moderne Glocke klein, mit Füllrand und Tüllrand-Garnitur verschieden 58⁰⁰</p>	<p>Kleiner Seidenhut mit Stangen-Reiher garniert 68⁰⁰</p> <p>Seidenglocke mit Tüllrand und Reihergarnitur ... 68⁰⁰</p> <p>Großer Rundhut mit Seidenkopf, Tüllrand, aufgesetzten Blenden und Paradies-Reiher-Garnitur ... 68⁰⁰</p>
---	--	--

Hut-garnituren

Stangen-Reiher

schwarz, weiß, ein- und zweifarbig

30 cm	35 cm	40 cm	45 cm
1.35	1.65	1.85	2.10

Straußfederschleifen

mit Kronen-Reiher, in hellen Farben ... **8.25**

Augen sind der Seele Spiegel



darum bewahre man sie davor, daß sie trübe werden, daß rot entzündete Lider sie verumjähren, daß sie infolge Ueberanstrengung matt, glanzlos in die Welt schauen, beim geringsten rauden Licht tränen und daß sich schon im jugendlichen Alter in der Augengegend jene Fältchen bilden, die eine Folge des unwillkürlichen Zusammenneißens der Augen bei angestrengtem Sehen sind.

Ueberanstrengte Augen verursachen Kopfschmerz, vorzeitige Ermüdung und Nervosität und geben dem Gesicht einen matten, nervösen Zug, machen es vorzeitig alt.

Kommen Sie zu uns wenn Ihre Augen überanstrengt sind, wenn Sie beispielsweise bei Ihrer gewöhnlichen Beleuchtung nicht mehr scharf sehen können.



Die Untersuchung ist kostenlos.
 Wenn Sie etwa bereits über 40 Jahre alt sind und noch keine Augengläser haben, so sollten Sie uns unbedingt besuchen, denn in diesem Alter brauchen mit ganz wenigen Ausnahmen, selbst sehr gesunde Augen eine Untersuchung durch Augengläser, wenn es mit der Leistung nicht bergab gehen soll.

Gute Augengläser, die man ja durchaus nicht dauernd zu tragen braucht, erhöhen die Leistung Ihrer Augen, heigern Ihre Arbeitskraft unter Umständen bis aufs Doppelte und halten Ihre Augen klar und blank.

Wir legen besonderen Wert auf gutes Aufpassen der Fassungen, also auf optogenetisch richtiges und sicheres Einigen, weil auch das beste Glas nicht das Beste leisten kann, wenn es schlecht sitzt.

Optiker Ruhnke

C, Spittelmarkt, Ecke Wallstr.
Königsplatz, neben
Königsplatz

SO, Oranienstr. 44, nahe
Oranienplatz

W, Schlegelstr. 113, Ecke
Schlegelstr.
Tietze, 1, Ecke Potsdamer Str.
Friedrichstr. 112, Ecke Schlegelstr.
Friedrichstr. 106, Ecke Schlegelstr.

N, Gassestr. 77
Sauerländerstr. 154, Ecke Tammstraße
NW, Friedrichstr. 130, O. Dorotheenstr.
Schöneberg:
Königsplatz, 11, am Kaiser-Wilhelm-Platz

Friedensau:
Kleinstr. 15, Ecke Köpenicker
gegenüber der Köpenicker
Wilmersdorf:
Berliner Str. 123/24, an der Uferstraße

Neu!
S, Kottbuser Platz 16, nahe
Kottbuser Platz
Neukölln:
Vergl. 4, gegenüber Köpenicker

Charlottenburg:
Königsplatz, 11, Ecke
Königsplatz
Juchaczstr. 1, Ecke
am Bahnhof Zoo

Besorgen Sie sich außerhalb
 der Stadt, an einem Optiker
 zum Selbstbestimmen, sonst
 kein Erfolg mehr.

Groß-Berlin Weimar statt Berlin.

Also Weimar! Wir Berliner werden Sie nicht so bald wieder im Reichstagsaal sehen und hören, die Vielen, die der Parlamentslieblich von früher kennt und die nicht Wenigen, die zum erstenmal die Weisheit des Volkstrotzes empfangen haben; vor allem — wir werden nicht dabei sein können, wie zum erstenmal auch Frauen an der Beratung des Schicksals des deutschen Volkes teilnehmen.

Kann man auch diesmal sagen, daß die Gewählten sozusagen aus dem Schmeldefeuer des Wahlkampfes hervorgegangen sind? Kaum! Der Proporz hat den Wahlkampf erstensmal unparteiisch gemacht, es wurde ungleich mehr um Parteien und Programme als um Persönlichkeiten gestritten, nur die Unabhängigen haben ihrem persönlichen Haß gegen Ebert und Scheidemann reichlich Kredit und dadurch, daß sie sich an die Spitze ihrer Listen stellten, sorgen sie auch dafür, daß die Antwort nicht ganz unparteiisch bleiben konnte.

Also im Theater zu Weimar! Wenn sonst die Verlegung der Nationalversammlung auch schwerwiegende Nachteile hat, ganz besonders für die Arbeit der Presse — die Zuhörer haben es weit besser als in Berlin. Für sie wird weit mehr Platz da sein, 85 000 Menschen werden längst nicht einen Teil der Jugendeute aufbringen wie die Biermilchensucht und die Abgeordneten werden nicht zu stöhnen brauchen über die Kartenjäger, die sie unter dem Vorzeichen höchst politischer Angelegenheiten von der wichtigsten Arbeit und aus der spannendsten Debatte heranzulieren.

Natürlich: Weimar wird eine neue Wunde des Fremdenverlebens erleiden; wer zu seinem politischen Interesse das nötige Geld und die Zeit dazu hat, wird dabei sein müssen — wenn nicht für Reisen gerade nach Weimar ein besonderer Zweck nachweis eingeführt werden sollte.

Der Reichstagsaal aber bleibt einstuftigen verödet. Hören wird man ja in dem Theater besser. Aber Berlin wird darin ziemlich einig sein: als Kaiserin ist der Reichstag zu schade, ganz gleich ob für Sparraketen oder für Sicherheitstruppen.

Uns aber dürfte doch wenigstens die preussische Konstituante bleiben. Von ihrer Verlegung etwa nach Nordhausen ist bisher noch nirgendwo die Rede gewesen.

In der Stadtverordnetenversammlung haben neben den Sozialdemokraten auch die Unabhängigen beantragt, gegen die Verlegung der Nationalversammlung zu protestieren. Dazu gehört schon einiger Mut! Sind es doch die Unabhängigen gewesen, die entweder durch Mitternachtskämpfe, laute Pillagen, auch schreiende Verherrlichung oder mindestens schweigende Zustimmung all jene empörenden Gewalttätigkeiten einer kleinen Gruppe mitgemacht oder wenigstens unterjocht haben, denen es zu danken ist, wenn die Regierung die ungehörte Arbeit der deutschen Volkstretung in Berlin nicht für gesichert hielt. Da mögen die Unabhängigen jetzt protestieren, davon heißt keine Maus einen Haaren ab.

Zum Streikrecht

Schreibt uns der Zentralverband der Maschinisten u. a.: Der Höchstlohn, der überhaupt gezahlt wurde, betrug 2,03 1/2 Mark pro Stunde. Die Organisationsleistung ist sich voll und ganz der Bedeutung und Tragweite eines Streikrechts für das Wirtschaftsleben Berlins bewußt gewesen. Die Organisationsleistung glaubt alles mögliche aufgeben zu haben, um den Streik zu verhindern. Nachdem aber nur eine Zulage von 10 Pf. geboten war und die Arbeiter dieses ablehnten, war die Sache nicht mehr aufzuhalten und die Katastrophe unabweisbar. In all den vorhergehenden Verhandlungen ist der Diktator und den Magistratsberatern dieses eindringlich gesagt worden. Man gab den Gasarbeitern 3 M. pro Stunde und den Elektrikalarbeitern wollte man noch nicht mal 2,50 M. geben. Das hat geradezu provozierend gewirkt. Von dem Augenblick der Arbeitsniederlegung an arbeitete die Streikleitung fieberhaft, um schleunigst eine Einigung zustande zu bringen. Das Nachlassen der Arbeiter von ihrer ursprünglichen Forderung beweist das, daß den Streikenden daran lag, so rasch wie möglich den Betrieb wieder aufzunehmen. Die Forderungen der Maschinisten und Heizer waren von jeder immer sehr bescheiden, diesen bescheidenen Forderungen aber hat man auch gerade in kriegsähnlichen Verhältnissen zu wenig Rechnung getragen. In den Kriegsjahren war es gang und gäbe, wenn die Leute mit einer bescheidenen Forderung kamen, ihnen mit dem Schutze zugegeben zu drohen, und das rächt sich jetzt schwer.

Verschiedenes in künftigen Betrieben macht immer wieder dieses Blut, z. B. die niedrigen Löhne der Stadthandwerker. Trotzdem schon längst um eine Aufbesserung ersucht worden ist, warten sie und die Organisation immer noch auf Antwort. In den Rationalisationswerken XI und XII hat man Maschinisten resp. Heizer gefürchtet und ihnen gesagt, sie können weiter arbeiten, müssen aber 17,00 resp. 20,00 M. die Woche billiger arbeiten. Magistrat und möge sich freundlich vor Augen führen, daß wenn in dieser Weise weiter getrieben wird, er dann gerade in künftigen Betrieben mit noch großen Schwierigkeiten, welche er herbeiführt, zu rechnen haben wird.

Die Schuld an dem Streik trifft nicht die Organisation oder die Arbeiterchaft. Uebrigens ist es auch ganz falsch, daß Zukunftssehende ihn beeinflusst hätten.

Die Gasvertheuerung.

Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen am Mittwoch stand die Magistratsvorlage betr. eine neue Erhöhung des Gaspreises. Erst am 8. Januar war der Gaspreis debattelos auf 30 Pf. für den Kubikmeter (32 Pf. bei Automaten) erhöht worden. Seither haben die Arbeiter der Gasanstalt unter Androhung des sofortigen Streiks neue Forderungen erhoben. Sie verlangen nach dem Vorgang Berlins für Schichtarbeiter die sechsstündige Arbeitszeit bei einem Stundenlohn von 3 M. für Handwerker 2,50 M., für Gasarbeiter 2 M., für qualifizierte Gasarbeiter 2,25 M., für Frauen 1,50 M. Der Magistrat hat diese Forderungen mit Wirkung vom 1. Januar an bestritten, weil er die Verantwortung die Stadt ohne Gas zu lassen, angesichts der Tatsache, daß in Berlin dieselben Forderungen erfüllt worden waren, nicht glauben trug zu können. Da aber hierdurch eine Rechnungsvergabe von fast 1 1/2 Millionen Mark jährlich entsteht und das Gaswerk mit einem erheblichen Verlust arbeiten würde, sollte der Preis des Gases erneut um 4 Pf. erhöht werden.

Die Stadtverordneten wendeten sich in scharfer Weise gegen die Forderungen der Arbeiter, deren Leistungen, wie Stodds. Dunst betonte, bei den erhöhten Löhnen andauernd zurückgegangen seien. Genosse Richter (Vizepräsident) betonte, die Arbeiter müßten in ihrem eigenen Interesse erkennen, daß wir außer Wasserland aus dem Land nur erretten können, wenn wir alle fleißig arbeiten und noch mehr arbeiten, wie vor dem Krieg. Wir könnten der Gaspreiserhöhung auch nur zustimmen, weil wir diese Verhältnisse als vorübergehend ansehen. Genosse Weber verurteilte als Gewerkschaftsführer vor allem die ganz unnothwendige Streik-

prüfung und die entgegen früheren Vereinbarungen ohne jedes Einverständnis mit den Gewerkschaften erhobenen Forderungen. Bürgerliche Stadtverordnete, z. B. Dr. End, wollten in den Verhandlungen ein Stillschlagen des Gaspreises verhindern. Dem trat Genosse Richter entgegen, da wir es hier vielmehr mit den kriegsartigen Folgen kapitalistischer Gewinnmaximierung auch bei den Arbeitern zu tun haben. Zur Erklärung des Vorgehens der Arbeiter wies er auf die ganz ungeheuerlich gestiegenen und weiter steigenden Kosten der Lebenshaltung hin, aber gleichwohl verurteilte er den ganz unsozialistischen Egoismus vieler Arbeiterschaften, die unbedenktlich um die Wohlfahrt des allgemeinen Volkes über alles Maß hinausgehende Forderungen für sich erheben, so daß die Gefahr entsteht, daß wir in den nächsten Tagen hingerichtet werden.

Die verlangte Erhöhung der Gaspreise wurde zunächst nicht angenommen, sondern die Vorlage einem Ausschuss übergeben, in welchem auch den Vertretern der Gasarbeiter Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Forderungen zu vertreten.

Eine Reihe von Stadtverordneten richtete dann an den Magistrat die Anfrage, ob er Vorzüge getroffen habe, daß die Preise, die sich bei den Wahlen zur Nationalversammlung aus dem zu großen Umfang der Bezirke und den zu kleinen Wahllokalen ergeben haben, viele Wähler haben 4-5 Stunden auf der Straße warten müssen, ehe sie ihr Wahlrecht ausüben konnten, bei den Wahlen zur preussischen Nationalversammlung am 26. Januar vermieden werden. Der Direktor des Statistischen Amtes Dr. Kabis gab zu, daß einzelne Bezirke eine zu große Wählerzahl aufwiesen. Es werden insgesam am 26. Januar mehrere Bezirke geteilt werden, so daß zu den vorhandenen noch 20 neue Wahllokale hinzukommen.

Die Verkehrsnot.

Ueber die Gründe der Einschränkung des Betriebes auf der Stadtbahn übersendet uns die Eisenbahndirektion nachstehende Mitteilung:

Die Eisenbahndirektion Berlin hat sich zu ihrem schmerzlichen Bedauern genötigt gesehen, dem Stadtbahnverkehr zwischen dem Schlesischen Bahnhof und dem Bahnhof Charlottenburg einzustellen. Die Veranlassung hierzu ist in dem Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven im Bezirk Berlin zu suchen, der auch bei familiären anderen preussischen Eisenbahnverwaltungen eingetreten ist, so daß auf eine Ausnahme von dieser Seite nicht gerechnet werden kann. Der Lokomotivmangel ist einmal zurückzuführen auf die Waffenstillstandsbedingungen, dann aber auch auf die gestörte und noch völlig weiter sinkende Leistungsfähigkeit der staatlichen Reparaturwerkstätten. Während im Frieden ein Reparaturstand von 20 v. H. der vorhandenen Lokomotiven als angemessen angesehen wurde, liegt er im Bezirk Berlin bis zum Oktober 1918 auf 53 v. H. und jetzt liegt auf 43 v. H.

Wenn auch eine der Ursachen dieser Erhöhung darin liegt, daß das Lokomotivmaterial im Laufe des Krieges überanstrengt worden ist und viele Ausbesserungen nur mit Hilfe mangelhafter Ersatzstoffe ausgeführt werden konnten, so ist das Anwachsen des Reparaturstandes doch zumeist auf die gestörte Leistungsfähigkeit der Arbeiterchaft zurückzuführen, denn obwohl die Zahl der Arbeiter seit dem Oktober 1918 nahezu verdoppelt worden ist, verfallen weniger wiederhergestellte Lokomotiven die Werkstätten als vorher.

Nachdem die Direktion Berlin 108 Lokomotiven an die Entente abgegeben hat, verbleiben ihr zur Bewältigung des gesamten Verkehrs 306 Lokomotiven. Davon sind heute betriebsfähig 494 Lokomotiven. Von diesen entfallen auf den Stadt-, Ring- und Vorortverkehr 211, während der Bedienung derselben 263 Lokomotiven erforderlich sind, so daß 51 Lokomotiven fehlen. Die fehlenden Lokomotiven aus dem Güter- und Verschiebedienst im weiteren Umfange als bereits gesehen heranzuziehen, ist nicht möglich, da sonst die Versorgung Berlins mit Lebensmitteln und Kohlen leiden würde.

Die Direktion Berlin sieht sich somit Schwierigkeiten gegenüber, die nur durch erhöhte Arbeitslast der Werkstättenarbeiter überwunden werden können, und kann für die nächste Zeit eine Wiederaufnahme des Stadtbahnbetriebes nicht in Aussicht stellen.

Von Sonnabend ab Gasperre.

Die die „D. S.“ erzählt, werden die von der Kohlenstelle Groß-Berlin getroffenen Einschränkungsmaßnahmen — die Einschränkung der Gasperrestunden in der Zeit zwischen 8 1/2 und 11 Uhr vormittags sowie zwischen 2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags, die Einstellung der Speerstunden für Gaswirtschaften auf 1/10 Uhr, die Einschränkung der Theatersperrestunden für 10 Uhr, der Schluß des Straßenbahnverkehrs sowie des Verkehrs der Hoch- und Untergrundbahn um 10 1/2 Uhr — Sonnabend, dem 24. d. M., in Kraft treten.

Ueber die Erstattung der Fahrpreise von Stadtbahnmonatskarten erfahren wir von der Eisenbahndirektion Berlin folgendes: Soweit infolge der Verkehrseinstellung auf der Stadtbahnstrecke die für Januar gültigen Monatskarten nicht ausgenutzt werden können, kann den Inhabern das gezahlte Fahrgeld ganz oder teilweise erstattet werden, wobei aber für die vor der Einstellung des Stadtbahnverkehrs angefertigten Fahrten ein Teil des Fahrgeldes, jedoch höchstens für jeden Tag der Benutzung das gewöhnliche Fahrgeld für zwei einfache Fahrten angerechnet wird. Für die Regelung der Erstattung ist das der Zugabestation vorgesehene Verzeichnis zuzubehalten, an welches entsprechende Anträge schriftlich, unter Beifügung der Monatskarte zu richten sind. Die Station, bei deren Fahrkartenausgabe die Monatskarte gekauft ist, erteilt Auskunft, welches Verbleibende im Einzelfalle zuzubehalten ist.

Nachdem die Direktion Berlin 108 Lokomotiven an die Entente abgegeben hat, verbleiben ihr zur Bewältigung des gesamten Verkehrs 306 Lokomotiven. Davon sind heute betriebsfähig 494 Lokomotiven. Von diesen entfallen auf den Stadt-, Ring- und Vorortverkehr 211, während der Bedienung derselben 263 Lokomotiven erforderlich sind, so daß 51 Lokomotiven fehlen.

Die fehlenden Lokomotiven aus dem Güter- und Verschiebedienst im weiteren Umfange als bereits gesehen heranzuziehen, ist nicht möglich, da sonst die Versorgung Berlins mit Lebensmitteln und Kohlen leiden würde.

Die Direktion Berlin sieht sich somit Schwierigkeiten gegenüber, die nur durch erhöhte Arbeitslast der Werkstättenarbeiter überwunden werden können und kann für die nächste Zeit eine Wiederaufnahme des Stadtbahnbetriebes nicht in Aussicht stellen.

Zur Liebeschafttragödie. Die „Freiheit“ erklärt, daß sie die ihr zugesandte Berichtigung der Gadeschützen-Kommission veröffentlicht und daß in ihrem Blatt Gades auch die Behauptung der Division für unwarhaft erklärt habe, er hätte bei der Beisehung gefügt, der Fall lasse sich „leider“ nicht als Agitationsstoff verwenden. Wenn und diese Veröffentlichungen der „Freiheit“ bekannt gewesen wären, hätten wir die Zustimmung der Division kaum geachtet. Wir können uns aber nicht der Zufriedenheit anstellen, seitdem die Freunde der „Freiheit“ begonnen hätten, die Regelmäßigkeit des Erscheinens der „Freiheit“ in Berlin und sonstwo nach Belieben zu unterbrechen oder aufzuheben, hat man es sich abzuwöhnen müssen, jedesmal Rückfragen anzustellen, wenn ein der Blätter ausbleibt, zumal es ja nicht verwunderlich wäre, wenn dann einmal gegen die preßrechtlichste Presse auch mal nach dem Rezept „Wacht über Wacht“ gearbeitet würde. — Daß uns jede agitatorische Anmutung der Tragödie und ihrer Nachspiele fernliegt, erklärt man daraus, daß wir die Erklärung der „Freiheit“ aus freien Stücken wiedergeben.

Der 27. Januar, an dem sonst Neben, Biergläser und Weinflasche geschwungen wurden, soll von den Reaktionsären zu einem

Demonstrationstag, allerdings einem stillen, für die Monarchie gemacht werden. Man sammelt Unterschriften für eine Festsitzung an den Gleisen. Auch unter den Eisenbahnangestellten in Döberfeld ist getätigt ein solches Schriftstück. Wir hätten die vorgelegten Behörden mit dem Minister an der Spitze sehen mögen, wenn unter der Monarchie Unterschriften für die demokratische und sozialistische Republik im Betrieb gesammelt worden wären. Daß die große Mehrheit des deutschen Volkes die Wiederkehr der Monarchie nicht entsetzt ablehnt, hat ja der Wahlsieg bewiesen.

Die Unterschriftenkorronei wird in zudringlichster Weise betrieben. Sogar Schulkinder werden dazu mißbraucht und in die Wohnungen geschickt, die den Drahtziehern wohl wegen des Einwandwurfs unheimlich sind.

Die politischen Parteien in ihrer Stellung zum Weltfrieden, das ist der Gegenstand einer öffentlichen Versammlung, welche die Deutsche Friedensgesellschaft Freitag, den 24. Januar, in der Ruhowstraße 24, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Reichsanstalts angeht hat. Es werden sprechen für die Deutsche Volkspartei Geh. Rat Prof. Neumann, für die Christliche Volkspartei, Staatsanwalt Dr. Fiegen, für die Demokratische Partei, Frau Helene Deutsch, für die Mehrheitssozialisten Oberl. Dr. Wiste, für die Unabhängigen Sozialisten Minister a. D. Ströbel. Ueberdem ist freie Aussprache.

Achtung, Arbeitertrakt!

In der unter vorhergehender Ueberschrift veröffentlichten Notiz wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß von den zur E. S. D. gehörenden Mitgliedern des Turnvereins „Niede“ keineswegs eine Spaltung des Vereins beabsichtigt wird.

Mitgliederentwertung Groß-Berlin! Das nächste Zusammenkommen findet Sonnabend in der Ködlichen Gemeindehaus-Turnhalle, Ködlicher Ufer 15, von 8-10 Uhr statt.

Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht vom 20. zum 21. Januar in das Uhren- und Goldwarengeschäft Krawitz, Warschauer Str. 74, verübt. Die Käser entnahmen unbedacht. Unter den gestohlenen Sachen sind auch gegen 50 alte, der Rundschiff geliebte Uhren. Gesamtschaden 3000 M. Auf Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 3500 M. ausgesetzt. Zweckdienliche Angaben werden angemessen honoriert.

Eine Million Mark beschlagnahmt. Von Breslau aus war die Kriminalpolizei auf eine Reisegesellschaft von Rottow nach Berlin aufmerksam gemacht worden, die in ihren Kofferten 1. und 2. Klasse viel Geld mit sich führte. Drei Soldaten der republikanischen Soldatenwehr, die mit der Zugkontrolle beauftragt worden waren, erkundigten sich nach dem Inhalt und nahmen die Reisenden, als sie ihnen keine Auskunft geben konnten, fest. Auf dem Polizeipräsidium stellte man fest, daß die Gepäckstücke mit deutschem, russischem und polnischem Geld gefüllt waren. Ein Fraulein Sarah Herzig aus der Kaiser-Wilhelm-Straße hier hatte außerdem noch eine sehr große Summe in Tausendmarkscheinen in einem großen, aus Handtüchern zusammengesetzten Beutel um den Leib geschlungen. Ueber sie noch die männlichen Mitglieder der Reisegesellschaft, Heinrich Wegschal, Anton Kabb und Kofschy, lanierten über das Geld, insgesamt ungefähr 1 Million Mark, nähere Angaben machen. Einen kleineren Teil wiesen sie als ihr Eigentum nach, alles übrige wollten sie nur zum Transport erhalten haben, ohne selbst zu wissen, wieviel die einzelnen Gepäckstücke enthielten. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei scheint es sich um einen großen Geldschmuggel zu handeln, der für das Ausland bestimmt war. Es gelang bereits, einen Geldkoffer, namens Weg, der in Holland wohnt, zu finden und ohne Kaiserlaube noch nach Deutschland gelangen war, festzunehmen der mit den anderen Verhafteten in Verbindung gestanden hat. Das beschlagnahmte Geld wurde einstweilen beschlagnahmt und weitere Ermittlungen eingeleitet. Die bei den Reisenden vorgefundenen Abrechnungsbücher lauten über Beträge in einer Gesamthöhe von 16 Millionen Mark. Die Beschlagnahme der Reisenden sollte sich bald in den Freisen, die die Auskunft der großen Summen erwarren, herumgesprochen und es erschienen auch eine große Reihe Personen, meistens Galizier, auf dem Polizeipräsidium, um sich nach den Verhafteten zu erkundigen. Sie wurden gleich verhaftet und einige von ihnen ebenfalls in Haft genommen. Auch mehrere Reichsdemokraten, die sofort von Angehörigen befreit worden waren, bemühten sich schon am gestrigen Tage um die Freilassung der Reisenden. Diese wurden jedoch vorläufig in Haft gehalten.

Verein Arbeiter-Jugend Groß-Berlin.

Durch die bekannten Vorgänge im „Vorwärts“ heute ist es unmöglich, unter Jugendheim noch in diesem Monat wieder zu eröffnen. Wir hoffen bestimmt, daß die Veranstaltungen im Arbeiter wieder stattfinden können. Wir bitten die Veranstaltungen der Arbeiterheim recht rege zu besuchen. Comités steht auch das Jugendheim Charlottenburg, Resinenstr. 4 (Vollshaus), zur Verfügung.

Für die deutschen Orient- und Schwarzmeer-Truppen. Am Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im großen Saal der Ködler, Eingang Ruhowstraße 24, eine Versammlung des „Gesellschaft der deutschen Truppen am Schwarzen Meer und in der Türkei“ etc. u. a. werden verschiedene aus jenen Gebieten stehende zurückgekehrte Offiziere über die Lage der Truppen berichten und nach Möglichkeit Auskunft erteilen.

„Der Wahre Jakob“ ist erschienen und gelangt heute zur Ausgabe.

Freitag und Sonnabend keine juristische Sprechstunde.

Groß-Berliner Lebensmittel.

Weinleindorf. Weizenmehl 21, 22 und 23 je 250 Gramm Karmelade, Anmeldeung bis einschließlich 29. Januar. Weizenmehl 27 150 Gr. Graupen, Weizenmehl 28 für Jugendliche 100 Gramm Weizen. Anmeldeung bis einschließlich 1. Februar. In den amtlichen Verkaufsstellen Weizenmehl auf den 1. Januar abgibt der Rindermarkt B. O. und D. auf je 100 Kilo 3 Bächen a 40 Pf. Der aufgedruckte Preis ist unanfällig. Die Karten B werden am 24. und 25., die Karten O und D am 27. und 28. Januar beliefert.

Bauhaus. (Krankentilg.) Für Kranke und pflegebedürftige Frauen, welche über den 31. Januar hinaus noch Aufenthalt auf Bauhaus haben, findet die Renaugabe der Monatskarten vom 23. bis 29. Januar in der Zugabestation Neue Charlottenburger Straße 23, 5. Treppen, in den Zimmern Nr. 57-59, von 8-2 und 6-7 Uhr statt und zwar je nach dem Anhangsbuchstaben. Die alten Monatskarten, welche mit Namen und Wohnung des Inhabers versehen sein müssen, sind vorzuliegen. Zulassung der Inhabers findet nicht statt. Die neuen Monatskarten sind dem Inhabers bis spätestens Freitag, den 21. vorzuliegen. Auf beiden Abteilungen muß Name und Wohnung des Inhabers vermerkt sein. Für verloren gegangene und abhanden gekommene Karten wird Ersatz nicht gewährt.

Oranienburg. Freitag und Sonnabend gelangen ohne Bezahlung auf Nr. 153 und 119 je Kopf 125 Gramm Orange (1,10 M. je Pfund) zum Verkauf.

Epanbau. 20 heute, Freitag, in der Wilhelmstraße auf Feld 108 1/2 Pf. Weizenmehl. — Auf das Mittelstück des Dezember-Weizenmehls 2 Bächen Weizenmehl. Außerdem erhalten sämtliche in Epanbau wohnhaften Einwohner bis zum vollendeten 14. Lebensjahre 2 Bächen gegen Bezahlung. Die Scheine werden von den Schulen ausgeben. — Heute, Freitag, von 7 bis 12 Uhr, auf dem Schlachthof Berlin am Ullrichsdamm.

Oranienburg. Ab heute, Freitag, in der Wilhelmstraße auf Feld 108 1/2 Pf. Weizenmehl. — Auf das Mittelstück des Dezember-Weizenmehls 2 Bächen Weizenmehl. Außerdem erhalten sämtliche in Epanbau wohnhafte Einwohner bis zum vollendeten 14. Lebensjahre 2 Bächen gegen Bezahlung. Die Scheine werden von den Schulen ausgeben. — Heute, Freitag, von 7 bis 12 Uhr, auf dem Schlachthof Berlin am Ullrichsdamm.

Opernhaus
Hoffmanns Erzählungen.
Schauspielhaus
Peer Gynt.
Anfang 9 1/2 Uhr.
Volksbühne
Theater am Südpark.
Direktion Friedrich Kayßer.
7 1/2 Uhr: Die armen, Besenbinder.
Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7 1/2 Uhr: Und das Licht
scheint in der Finsternis.
Kammeroper.
7 1/2 Uhr: Der Sohn.
Kleines Schauspielhaus
Fasanenstr. 1, Port. 5.
Freitag keine Vorstellung.
Theater L. 2.
Königsgrätzer Straße
Dir. C. Reinhard - R. Bernauer
7 1/2 Uhr: Musik.
Sonntag: Musik.
Sonntag nachm.: Erdgeist.
Sonntag abend: Musik.
Komödienhaus
an der Marschallbrücke
1/2 Uhr: Beisel.
Sonntag: Tausende Nymphen.
Sonntag: Esel.
Berliner Theater
1/2 Uhr: Sterne,
die wieder leuchten.
Leasing-Theater
Direktion: Victor Harnowsky.
7 1/2 Uhr: Der König.
Sonntag: Der Schöpfer.
Sonntag: Der König.
Deutsches Künstler-
Theater.
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Nachbefeuchtung.
Sonntag nachm. 4 Uhr:
Die Reise ins Schlaraffenland.
Franon-Theater.
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 1927/2391
Nachm. 7 1/2 Uhr 13 Preise:
Schneewittchen.
Tgl. 8 U. Heute z. 130. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Salermann.
Residenz-Theater.
Bhf. Jannowitzbr. N. 951. 228.
Tgl. 8. Heute z. 427. Male:
Eugen Burg
in
Der Lebensschüler
von Ludwig Fulda.
Theater der Friedrichstadt.
22a Friedrich- u. Blücherstr.
Rechen 566.
Tgl. 7 1/2. Heute z. 108. Male:
Drei tolle Tage.
Operette von Josef
v. Millendorfer, Helmuth Georg.
Casino-Theater.
Zöllnerstr. 27. Tgl. 7 1/2 Uhr:
Der reizendste Schläger!
Die goldene Brücke.
Neuer schilleriger Spezialitäten
und der weltberühmte Rügen.
Gh. 7 1/2. Heute auf Brücken.
Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr:
August der Starke.
Rose-Theater.
7 1/2 Uhr:
Das Dreimäderlhaus.
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.
National-Theater.
7 1/2 Uhr: Prinzenliebe.
Luisen-Theater.
7 1/2 Uhr: Neue Heimat.
Sonntag: Schneewittchen
abend 8. und Rosenrot.
Sonntag
7 1/2 Uhr: Neue Heimat.
Sonntag
7 1/2 Uhr: Die Räuber.

Theater für Freitag, den 24. Januar.
Central-Theater
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Das Glöckchen des
Eremiten.
Friedr.-Wilhelmst. Th.
7 1/2 Uhr: Hannele.
Das Dreimäderlhaus
2. Teil.
Kleines Theater.
1/2 Uhr: Paul und Paula.
Lettebens Geburtstag.
Komische Oper
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmäd. l.
Stg. 3/4: Schwarzwaldmäd. l.
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: Die spanische Fliege.
Metropol-Theater.
7 Uhr 15: Die Faschingslee.
Sonnt. 3 Uhr: Wiener Blut. Stg. 3/4: Graf Hohenlicht.
Walhalla-Theater, Weinbergsweg
Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr:
Der Troubadour Oper in 4 Akt.
von Verdi.
Mitw. Margret Plath, Anna Rechner-Pellen,
Hans Bollmann, Erich Meyer.
Schillersaal (Schillertheater)
Charlottenburg.
Eingang Bismarckstr. 110, Untergrundbahn. Knie.
Sonntag, den 25. Jan., bis Sonntag, 2. Febr., abends 8 U.
Marell Salzer
Heitere Abende.
7/12^h
Karten 5, 4, 3, 2 M. h. Wertheim u. Schiller-Th.-Kasse.
Schillersaal (Schillertheater)
Charlottenburg.
Eing. Bismarckstr. 110, Untergrundbahn. Knie.
Morgen Sonntag, 25. Jan., bis Sonntag, 2. Febr., tgl. 8 U.
Marell Salzer
Heitere Abende. 11/14
Karten: Wertheim, Schillertheaterkasse u. Abendkasse.
**Park-Lichtspiele, Bärwald-
straße 66.**
Vom 24. bis 27. Januar!
Ferdinand Lassalle
In der Hauptrolle: Erich Kaiser-Titz
und das große Beiprogramm.
Anfang 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Metropol-Kabarett
Behrenstraße 54-56.
Dir. Alex Braune.
Kunstl. Leitung: Siegmund Platow.
Das vorzügl. Januarprogramm
mit
Anni Wilkens-Schulhoff
Horwitz-Spiro :: Karl Stöhr
Rob. Nesemann, Elli Glädner, Otto Röhr
Gygyi-Konzerte.
Vorzügliche Küche und Getränke.
6 1/2 Uhr
**Laurentzien-
PALAS**
Die
Japanerin
(Manga
Katschawa)
Der Detektiv
**MAX
LANDA**
Regie
E. A. Dupont

UFA
Mozartfoal
2. Woche
Henny Porten
im Lustspiel
Die Dame, der Teufel
und die Probiermamsell
Verfasser R. Wiena Regie: R. Siebrach
Kausliche Hauptrolle: Alfred Abel
**U.T. Kur-
fürsten-
damm**
Ossi Oswald
im Lustspiel
Meine Frau,
die Filmschauspielerin
Regie: Ernst Lubitsch
U.T. Nollendorferplatz
Wunderbräutigam
Lustspiel in 3 Akten mit Helga Petri,
Leo Peukert, Herbert Paulmüller
U.T. Frie-
richstraße
Der Kronleucht
Detektivkomödie / 5 Akte
U.T. Unter den Linden, Haarnheide
ERNST LUBITSCH
im Lustspiel
Maler aus Berlin
U.T. Alexanderplatz, Weinberg-
weg, Moritzplatz
Der Kampf mit dem Drachen
Lustspiel in 3 Akten mit Paul Heidemann
U.T. Sankt-Andreas-
straße
Die Favoritin des Thronolgers
5 Akte a. dem russischen Hofleben
U.T. Sankt-Andreas-
straße
Richard Alexander
im Lustspiel Papa's Junge
mit Helga Petri, Leo Peukert,
Herbert Paulmüller
Kammerlichtspiele
Wenn der Bräutigam
mit der Braut . . .
Lustspiel in 3 Akten
mit Helga Petri, Leo Peukert,
Herbert Paulmüller

Skandinavien
Hermann Webling - John May vom
Zirkus Busch
und das
Riesen-Programm.
Tanz-Palast
Rheinische Winzerlauben.
Täglich großer Ball.
Ball-Orchester:
Klaus Schmidt.

Busch
Heute keine Vorstellung.
Morgen Sonntag 7 1/2:
2 Rolands 2
Handstandskünstler.
Exotischer Dressurakt.
vorgeführt von
SSAHIB HADCHURA
sowie die übr. Nummern.
Zum Schluss:
Die bereits über 125 mal
unter groß. Beifall aufgef.
Phantast. **Oberon**
m. d. groß. Wasser-Effekt.
Die ries. Sturzwollen.
Tanz der Eifen
auf den Wasserrosen.

Fledermans
Unter d. Linden 14
**5-Uhr-
Tanz-Tee**
7 Uhr abends
das
Große Programm

**Unterhaltungs-
Restaurant**
Wien-Berlin
Jägerstr. 63 a.
Ernst Walter
Viktor Ritter
Willi Lillie
Georg Neumüller
Ot. Kaufung
Kapelle
Gustav Gottschalk
Bestgepflegte Weine
Vorzügliche Küche
Anfang 6 Uhr Eintritt frei

**MARMOR
HAUS**
Direkt: Siegfried Goldschmidt
Verlängert!
Berlins Tagesgespräch

**Ganz
Berlin
staunt**
Über das
Sensations-
Programm
im
**Königstadt-Kasino-
THEATER.**
Alexanderstraße 21.
Nach der Vorstellung:
● T A N Z ●
Anfang 7 Uhr.

Am Bbhf. Friedrichstr.
Central-Park
für Volksunterhaltung
Tgl. von 4, Sonntags
von 3 Uhr ab geöffnet
Werktaglich von 4-7 Uhr
für Familien und Kinder
ermäßigte Preise!

**FERN
ANDRA**
in ihrem
Film
**Der
Todessprung.**
Um Krone u. Peltsche.
**Eine
Sensation!**

**Ausstellungs-
halle „ZOO“**
Ausstellung
vollkommen eingerichtet.
kleiner Familien- und
Wohnhäuser.
Eintritt 1 Mark.
Alexander-Lichtspiele
12 Alexanderstr. 12
24-27. Januar:
Dr. Schotte
Großes Drama in 4 Akten
mit Albert Bassermann
u. d. gr. Beiprogramm
Anf. d. Sonnt. 4 Uhr

Intimes Theater
am Nollendorferplatz.
Görlower- u. Lützow 3005.
Das neue
Januar-Programm.
**Erstklassige
Spezialitäten.**
Reichshallen - Theater.
Allabendlich 7 1/2 Uhr u. d.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Stettiner Sänger.
Nachm. ermäßigte Preise!

Winter-Garten
Bruno Schenk
(Eine Schauspielung seit-
samster Wunderdinge!)
Willi Prager
Neue Vorträge.
Dr. Angelos
Lebender Marmor
Erry und Merry
Moderne Tänze
sowie der große
Variété-Spielplan!

Prachtsäle des Westens
(Untergrundbahn-
Hof Nürnberg Platz)
Jeden Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Sonntag
Gr. Ball
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr
ORIENT
das größte und schönste
am
Strausberger
Platz
Konzert-Café-Kabarett in Berlin O.
Spielplan vom 16.-31. Januar!
Lisa Fassbender Davos - Duo
Lotti-Lotti Richard Heinemann
Kurt Reda Geraldo - Gerda
Hans Fassbender
Die gute Musik. Tonkünstler-Konzert (10 Solisten).
Anfang an Wochen-tagen 8 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

**Apollo
Theater**
Friedrichstr. 218
Dir. James Kiell.
7 1/2 Sonnt. 7 1/2 u. 7 1/2.
Persönlich. Antreten
d. weib. Komponisten
Gilbert
Ders. dirigiert seine
eig. neuen Komposit.
u. verstärkt. Monstre-
Orchester-Komponist
der „Palausische Wirt-
schaft“ - „Kauschen
Susanne“ - „Pupp-
chen“ - „Kino-Kal-
der“ usw.
Alra?! Das Rätsel
die Welt-Sen-
sation-Programm d. übrige
g. Variété-Program.
Sonnt. 3 1/2 U. Jed. Erw.
1 Kind frei!
Theaterstr. 101/100 Off.

**Umfärben von
Militär- und Kleidung**
in kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen
Gr. Posten werden auch schnellstens erledigt
Färberei W. Schulze, Graefewalder
Straße 201
Auf Wunsch Abholung durch mein Fuhrwerk
Fernsprecher: Alexander 3526, Königstadt 2673.
Annahmestellen werden noch vergeben

BTL
Potsdamer Str. 28
Friedrich Zelnik
Charlotte Böcklin
im Schauspiel
Liebeswirren
(L. L. L. Narr . . .)
mit Gesangsvortrag.
Turmstr. 12.
Hella Moja
in: Wundersam ist das
Märchen der Liebe.
Friedman, Rheinstr. 14
Alexanderplatz-Pass.
Lotte Neumann
Schweigen im Walde
II. Teil

Argentinien.
Feder,
besonders
Auswanderer
erhalten erschöpfende Auskunft über
Land, Leute, Wirtschaftsleben und
Kolonisation in dem Buche
Argentinien
von R. R. Schuster.
2 Bände m. 25. 400 Abb.,
mehrere Karten und
farbigen Bildern.
Preis gebunden (11/7)
Mk. 25.-
Das ausführlichste Werk über Argentinien,
der beste Führer für Auswanderer
Verlag J. o. S. C. Huber,
Dresden vor München.
**Billige Schlafzimmer-
einrichtung.** 4-6 Uhr modern-
ste. Günstig. Bilder
Große 51 II. Hofa. 81/5
Schreibmaschine
kauft
344r. Spitzmarch 1. 7120*

Freiwillige vor!
Soldaten aller Waffengattungen!
Offiziere und Mannschaften!
Meldet Euch sofort
für das
1. Landesschützenkorps.
(Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pio-
niere, Panker, Flieger, Kraftfahrer.)
Meldestelle: 180/8
Joachimsthaler Str. 38, Bhf. Zoo.

Bekanntmachung!
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der bisherige Vertreter unserer Subdirektion Berlin,
Herr Subdirektor Dahn und dessen Stellvertreter, Herr Ober-
inspektor Alfred Riehn, haben aus Gesundheitsrücksichten ihr
Amt niedergelegt, um in das Pensionsverhältnis überzutreten.
An Stelle des Herrn Dahn haben wir vom 1. Januar 1919 ab
den bisherigen General-Inspektor Herrn Carl Gerbohn unter
Ernennung zum Subdirektor die Verwaltung unserer Sub-
direktion für Berlin und die Provinz Brandenburg übertragen.
Herr Gerbohn ist der Herr Subdirektor C. Gerbohn
haben wir Herrn Ober-Inspektor Julius Neumann und Herrn
Inspektor Bruno Heringer ernannt.
Unsere Geschäftskunde in Berlin befinden sich nach wie
vor Charlottenstr. 21.
Magdeburg, den 4. Januar 1919.
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Direktor.
Schr. 918/2

Genossenschaft Berliner Dienstmänner
S. G. m. u. d. - Verfl. 25.
Kollektion für 31. Dezember 1918.

Roffenbehold	80,36	665,50
Abrechnungsfonds		964,-
Geschäftsfondsfonds		
Berwaltungsfondsfonds	766,09	
Umsatzfondsfonds	92,95	
Reservefonds	75,-	
Rücklagefonds	2000,-	
Bankfonds		804,-
Streuunterstützungsfonds		230,58
Robiller		964,-
Mitgliedsbeiträge		88,25
Zusammen 4 Klassen, geflossen 11 I. ausgeflossenen 2.		2215,68
zurück 25 Klassen.		105,15

Der Vorstand.
C. Petric, Rothenburg, Janitz.

3000 Mark Belohnung!
Verloren
am 22. d. Mts. abends zwischen Behrenstraße bis
Königsgrätzer Straße, wahrscheinlich im Auto, ein Collier,
bestehend aus kleinen Brillanten in Platinfäden mit
daran befindlichen 2 Kettengliedern von je einem
großen Brillanten und einer großen Perle. Ab-
zugeben gegen obige Belohnung bei der
Finanzgesellschaft für Handel und Industrie,
W., Unter den Linden 59 II.

Rechtsanwalt, wahr. d. Kriegs-, Offizier,
zul. Hauptmann, 47 Jahr,
wünscht, d. Einspieligkeit
d. bish. Berufes möge, leit. Tätigkeit d. Zeitung, Zeitschrift,
Verlag od. dergl. Schriftstellerisch betätigt, kritisch, sehr
selbst. denkend, u. sicherem. polit. Urteil. Parteilos. Tritt
ein für radikalste geistige, politische Befreiung durch Kultur-
politik, Demokratie, energ. Sozialismus, I. Kommunismus, geg.
Bolschewismus. I. Literatur u. Kunst bewand. Ber. Int. Theater.
Ang. u. W. 48 a. Gallus & Rummert, Ann.-Exp. Braunschweig.
Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen er-
fahrenen, tüchtigen
300/13*

Redakteur
der im Bes. in die Vertretung des politischen Volkes zu
übernehmen. - Angebote mit kurzen Angaben über Lebenslauf
und bisherige Stellungen in der Redaktion (Bewerbung) sind an
die Geschäftsleitung der „Volksmacht“, Bielefeld zu richten.
Bezugnahme bitten wir nur in schriftl. Befugnisse.
Buchdruckerei und Buchhandlung „Volksmacht“,
Bielefeld, Schulstraße 20.

Straßenhändler gesucht
für prima Schuhcreme
bester Vertriebsmöglichkeit.
Zimmermann & Maerten
Berlin C 25,
Kleine Wiegandstraße 25. 800/5

Zeitungsverkäufer
mit festen Bezügen werden sofort eingestellt.
Bewerbungen bis 11 Uhr vormittags.
„Neue Berliner Mittagszeitung“, Zimmer-
mann, Nr. 7 B.

Straßenhändler
für den Verkauf einer außer-
ordentlich zugänglichen Ware (Verkaufspreis 30 Mk.) sofort
gesucht. Schriftl. Kultur-
bew. Eintr. 17. IV. 41/9
Selbständige
tüchtige Dreher, Federn,
Halter und Stöber
in mittleren Jahren best. ev. ein
Waisenkind Vogeler,
Alt-Winkel 1
(am besten Hauptbahnhof).
900/5

Zuschneider
für sofort gesucht. 900/5
Biederstein & W. Dülberg,
Schuhfabrik, Prenzlauer Allee 26

Typenrichter
tüchtige, perf. für
Amalgammaschinen
gesucht. 428
Schriftl. Angebote erbeten
unter „100“, Verwalt.-Kas-
senbesitzer, Schulze, Bismarck-
Str. 14/15.
Reberz
11/4
tüchtige Justizler
oder Schlichter für
Federwagen
gesucht. Angebote mit Lohn-
ansprüchen bis unter E. D.
514 an Rudolf Kuffe in
Danzow.

Kunststeinarbeiter,
der mit der selbständigen Ver-
fertigung und Bearbeitung von
Kunststeinen und der dazu er-
forderlichen Formen vertraut
ist und alle Bedingungen für
Werbungen unter G. 7 an
die Geschäftsleitung der „Volks-
macht“ erbeten.
900/5

50 Arbeiterinnen
Schaden-Bezahlung in und
außer dem Hause. 43a
Reimann, Janitzstraße 62.

Verkauferrinnen
berufen für sofort 900/5
Biederstein & W. Dülberg,
Schuhfabrik, Prenzlauer Allee 26

Stepperinnen
für sofort gesucht. 910/5
Biederstein & W. Dülberg,
Schuhfabrik, Prenzlauer Allee 26

Reinmachefrau
eigentlich, sauber u. zuverlässig,
für tagl. Bureaureinigung ge-
sucht. Such. vom 9-10 Uhr.
Send-Na- u. Bergmann-Gesell-
schaft m. b. H. Berlin W.
Einsprüche 11. 914/2

Zentralverband der Schuhmacher Deutsch. Geschäftsstelle Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege (Wahlprüfungsamt) Heinrich Mittmann am 13. d. M. verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet heute Freitag, den 24. Januar, nachm. 3/4 Uhr, auf dem Friedhof bei Glas-Schneidern, Nieder-Schönhauser-Redden, Blüthenfelder Straße 8, statt. Große Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Bund der Schneider. Verwaltungsstelle Berlin. Am 21. d. M. verstarb plötzlich unser Kollege, der Schlosser 162/13 August Zilm

August Zilm im Alter von 50 Jahren in Folge einer Herzschwäche und Verstopfung. Ueber 25 Jahre hat er die Rangschritte in der gewerkschaftlichen Welt geleistet und bis zum letzten Tage abgeben er bereits längerer Zeit lebend war. Seine Arbeit zu unserer wackeren Unterstützung erwidert sein treues Wirken. Wir haben ihm in den letzten Jahren Kollegen ein dauerndes Angehörigen. Die Beerdigung findet heute Freitag, den 24. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, von der Halle des 2. holländischen Friedhofs (Blanke Höhe), aus statt. Wir erlauben um zahlreiche Beteiligung. Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscherinnen Deutschl. Filiale Berlin. Seckelstraße 17-18. Unsere Mitglieder hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Schlosser der Berlin, Kollege August Zilm am 21. d. M. plötzlich verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet heute, nachm. 1/2 Uhr, auf dem 2. holländischen Friedhof in Schönhauser Allee (Blanke Höhe), statt. Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuillier Ortsverwaltung Berlin. Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Kollege Karl Guska, verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. M., von der Leichenhalle des Alten Thomas-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuillier Ortsverwaltung Berlin. Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Kollege Karl Guska, verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. M., von der Leichenhalle des Alten Thomas-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband. Zahlreiche Berlin. Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege Anna Fink nach langem Leiden gestorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband. Zahlreiche Berlin. Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Kollege Anna Fink nach langem Leiden gestorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin. Nachricht. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Dreher Hugo Heinze am 6. d. M. gestorben ist. Es haben: Heinrich Jantischke, Arbeiter, Rottebuser Allee 56a, am 17. d. M. Heinrich Blumenberg, Schlosser, am 14. d. M. Wilhelm Eggert, Dreher, Verleberger Str. 97, am 6. d. M. Marie Kratschick, Arbeiterin, Königs-Weidenhofen am 23. November. Max Siegert, Werkzeugmacher, am 6. d. M. Elise Mothes, Arbeiterin, Kornegartener Str. 6, am 12. d. M. Erich Raddatz, Mechaniker, Finkenstraße 2a, am 23. Dezember. Ihre feinen Gedanken! Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Berlin. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schlosser Carl Reich am 21. d. M. im Alter von 69 Jahren verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Hülfs-Kirchhofes, Hermannstraße 198, aus statt. Die Ortsverwaltung.

M.-G.-V. „Sängerloge“. Nachruf. Wo Opfer des Weltkriegs seien unsere Mitglieder: Will Richter, Fritz Gräber, Bruno Kramholz. Wir werden ihre Andenken stets in Ehren halten! J. V.: Paul Rydort, Vors.

Verband der Sattler und Portefeuillier Ortsverwaltung Berlin. Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Kollege Karl Guska, verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. M., von der Leichenhalle des Alten Thomas-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuillier Ortsverwaltung Berlin. Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Kollege Karl Guska, verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. M., von der Leichenhalle des Alten Thomas-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuillier Ortsverwaltung Berlin. Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Kollege Karl Guska, verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. M., von der Leichenhalle des Alten Thomas-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuillier Ortsverwaltung Berlin. Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriger Kollege, der Kollege Karl Guska, verstorben ist. Ihre feinen Gedanken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. d. M., von der Leichenhalle des Alten Thomas-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Ortsverwaltung.

Freitag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr: 12 gr. Wählerversammlungen Union-Festhalle, NO Greifswalder Str. 221-223. Böhmisches Brauhaus, NO Landsberger Allee 13. Aula der Schule, O Hohenlohestr. 11. Königstadt-Kasino, O Alexanderstr. 21. Gabel-Ausschank, S Bergmannstr. 5-7. Zentral-Theater-Säle, SW Alte Jakobstr. 82. Leising-Gymnasium, N Panitzsch 19. Reform-Realgymnasium, Friedenau, Homuthstr. 4. Aula des Lyceum, Steglitz, Mothenburgstr. 8. Paulsen-Realgymnasium, Steglitz, Arndt-, Ede Flemmingstr. Viktoria-Luisenschule, Wilmersdorf, Gasteiner, Ede Umlandstr. Restaurant Stadtpark, Wilmersdorf, Kaiser-Allee 50/51. Thema: „Das alte und das neue Preußen.“

Redner: Dittmer, Heilmann, Heinig, Heinemann, Heller, Häbner, Klingler, Köhler, Poetzsch, Rickelt, Wuschick, Weiß. Der Propaganda-Ausschuh.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Heute, Freitag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, im „Sportpalast“ (Hochbahn Bülowstraße): Große Massenkundgebung der gesamten Beamenschaft für die Sozialdemokratie gegen die Lügen der Gegner. Redner: Konrad Haenisch und Heinrich Schulz. Ansprachen der Vertreter der verschiedenen Beamtenkategorien. Beamte! Höhere, mittlere, Erscheint in Massen! Es geht um eure, um eurer Kinder Zukunft! Der Propaganda-Ausschuh.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Öffentliche Wählerversammlung am Sonntag, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Gemeindegemeinschaft, Osterder Str. 39. Tagesordnung: Vor der Entscheidung! Referent: Genosse Fritz Brolat. Freie Aussprache! Die Mitglieder der 47. Abteilung sind besonders eingeladen. Die Abteilungsleitung.

Berliner Versicherungsangestellte! Innen- und Außenbeamte. Sonntag, den 26. Januar 1919, vormittags 10 1/2 Uhr: große Demonstrations-Versammlung im Kaisersaal des „Rheingold“, Berlin, Ausgang Bellevuestraße. Generalsekretär Dr. Vollbrecht spricht über: „Die Gehaltsbewegung der Versicherungsangestellten in Groß-Berlin.“ Kollegen und Kolleginnen! Erscheint in Massen! Frühzeitiges Kommen wegen zu erwartender Ueberfüllung geboten. (Rein Klein- und Gardebrigade!) Verband der deutschen Versicherungsbeamten e. V. Freitag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in den Comenius-Festhällen, Memeler Straße 67: Öffentliche Frauen-Versammlung. Thema: Sozialdemokratie und Familie. Refer.: Frä. Hanna, Theodor Richter (Kandidaten zur Breitenwahl). Um zahlreichen Besuch bitte! Der Propaganda-Ausschuh.

Bankbeamte! 2 große Versammlungen am Freitag, 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr in folgenden Gassen: Sophien-Lyceum, Berlin C, Weinmeisterstr. 16, Aula der 92. Schule, Berlin W, Winterfeldstr. 16. Thema: Was erwarten die Bankbeamten vom Sozialismus? Redner: Bernstein, Kollath, Kohnstein, Steiner. Um zahlreichen Besuch bitte! Der Propaganda-Ausschuh.

Sozialdemokratischer Wahlverein Aulershof. Sonntag, den 25. Januar, abends 6 1/2 Uhr, in der Gemeinde-Zarubka, Gadenbergstraße: Öffentliche Volksversammlung. Tagesordnung: Die Wahl zur preussischen Nationalversammlung. Freie Aussprache. Genossen und Genossinnen! Sorgt für zahlreichen Besuch dieser Versammlung. Der Vorstand.

Achtung! Motorenschlosser, Handwerker jeder Art meldet Euch zum Eintritt in die Fliegerverbände der Regimentsgruppen. (189/6) Meldestelle: Potsdam, 4. Garde-Feldart.-Kaserne, Fliegerbureau

Achtung! Motorenschlosser, Handwerker jeder Art meldet Euch zum Eintritt in die Fliegerverbände der Regimentsgruppen. (189/6) Meldestelle: Potsdam, 4. Garde-Feldart.-Kaserne, Fliegerbureau

Freitag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr: 18 große Wählerversammlungen Union-Festhalle, Berlin NO, Greifswalder Str. 221/223. Böhmisches Brauhaus, Berlin NO, Landsberger Allee 13. Aula der Schule, Berlin O, Hohenlohestr. 11. Königstadt-Kasino, Berlin O, Alexanderstr. 21. Gabel-Ausschank, Berlin S, Bergmannstr. 5/7. Zentral-Theater-Säle, Berlin SW, Alte Jakobstr. 82. Leising-Gymnasium, Berlin N, Panitzsch 19. Reform-Realgymnasium, Friedenau, Homuthstr. 4. Aula des Lyceum I, Steglitz, Mothenburgstr. 8. Paulsen-Realgymnasium, Steglitz, Arndtstraße, Ede Flemmingstraße. Viktoria-Luisenschule, Wilmersdorf, Gasteiner Straße, Ede Umlandstraße. Restaurant Stadtpark, Wilmersdorf, Kaiserallee 50/51. Schützenhaus, Schmörgendorf, Hundelehrstr. 20. Aula der Schule, Tempelhof, Rantensfeldstr. 66. Aula der Schule, Tempelhof, Friedrich-Wilhelm-Str. 72/74. Lustgarten, Treptow, Parkstr. 2. Lindenpark, Jehlendorf, Berliner Str. 8. Restaurant Steler, Lichtenrade, Am See, Dorfstraße. Thema: „Das alte und das neue Preußen“

Redner: Frau Dr. David, Dittmer, Dr. Flotow, Heilmann, Heinig, Heinemann, Heller, Häbner, Köhler, Klingler, Bösch, Rickelt, Dr. Rosenfeld, Unger, Wuschick, Rohmann, Dr. Weisner, Rechtsanwalt Dr. Salpert, Wuhly. Der Propaganda-Ausschuh.

Wehrfähige Männer! Erfüllt die dringende Pflicht der Stunde! Bürger! Arbeiter! Studenten! Soldaten! Wenn wir Ruhe und Ordnung aufrechterhalten wollen, so gebrauchten wir dringend Freiwillige im Freiwilligen-Regiment Reinhard. Hauptbureau: Moabit, Neues Kriminalgericht, Rathenower Str. 79. Anweilspapier, Uniform mitbringen.

Aufbruch! Soldaten! Kameraden! Die Republikanische Schutztruppe (im Reichstag) stellt noch Kameraden ein für den Aufbruch! Es gilt unsere Grenzen zu schützen! Es gilt Deutschlands Fortentwicklung zu verhüten! Es gilt für die ungestörte Arbeit der Regierung Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten! Es gilt den Willen der Volksmehrheit gegen jeglichen Terror zu schützen! Darum tretet ein in die Republikanische Schutztruppe. — Die Bedingungen sind günstig! Das Werbebureau im Reichstag (Portal V).

Achtung! Freiwillige für das Landesschützenkorps. Vom 23. Januar ab befinden sich in Berlin nur noch folgende Werbestellen des Landesschützenkorps: 1. Joachimsthaler Straße 38. 2. Viktoria-Luisen-Platz 4. 3. Viktoria-Luisen-Platz 51. Es fehlen immer noch Infanteristen, Feld- und schwere Artilleristen, Pioniere, Minenwerfer und Sackwerfer, ferner gebildete Eisenbahner und zahlreiches Lazarettpersonal sowie technisches Fliegerpersonal. Gemeinames Abzeichen: Silberner Eichenkranz am Kragen. Landesschützenkorps.

Achtung! Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 bildet ein Freiwilligen-Bataillon zum Schutz der Reichsgrenze und zur Aufrechterhaltung von Ruhe u. Ordnung. Bedingungen: Die bei den Uebern freiwilligen Freiwilligen (mobile Wohnung, 5 Mark tägliche Zulage, 14 tägiger Rühmungsurlaub usw.). Deutsche Männer, erscheint in Massen! Gile tut not! Werbe-Bureau: Spandau, Neue Kaserne, (Potsdamer Platz, Schmidt- u. Knobelsdorffstraße) Stabsgebäude. Wegen gänzlichlicher Aufgabe d. Geschäftes verstellere frei. Sonntag, 25. Jan., 10 u., Gr. Frankfurterstr. 125, den Bestand eines Galanterie-, Bijouterie-, Spielwaren, Wirtschafts-Artikel-Geschäfts, sowie die gesamte Einrichtung desselben, einzeln auch Postenweise, event. en bloc gegen sofortige Barzahlung. Wilhelm Lerch, bestidiger u. 61 entl. angestellter Versteigerer, Taxator Nr. Fahrwesen, Möbel usw., Falkenberger Str. 179, Weißensee 374.

Achtung! Die Werbestellen B des Gardekorps tritt vom 26. 1. ab wieder freiwillige zu den üblichen Bedingungen ein. — Rumensanptere unbedingt erforderlich. — Meldestelle im Werbe-Bureau Neulohr, Schule, Ostfildstraße 17, in der Zeit von 9-3 Uhr. Wer von den Kameraden vom Grenadier-Regt. 12, 2. Bata. 7. Kompanie u. Grenadierkorps, Inf.-Division, kann Auskunft geben über den Grenadier. Will Hanneemann meldet sich zum Eintritt in die Fliegerverbände der Regimentsgruppen. (189/6) Meldestelle: Potsdam, 4. Garde-Feldart.-Kaserne, Fliegerbureau

Erben gesucht! Am 13. Juni 1918 ist in Hork (Gauß) der Rentner, früherer Schlosser August Lorenz verstorben. Die nächsten Erben des Verstorbenen kommen in Frage dessen Brüder: der Schuhmacher Julius Ernst Lorenz, der Tischler Johann Traugott Lorenz oder deren Angehörige, und werden diese ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden. Forst (Gauß). Karl Pitzka, Nachschreiber.

Achtung! Flieger! 5 Mark tägliche Zulage zur mobilen Löhnung, freie Wohnung und Verpflegung (189/7) erhält derjenige, welcher sich zum Eintritt in die Fliegerverbände der Regimentsgruppen meldet. Beorzugt werden Motorenschlosser, Handwerker. Meldestelle: Potsdam, 4. Garde-Feldart.-Kaserne, Fliegerbureau

Militär-Schnür-Schuhe umändern - verkleinern. (89) ARENA, Schuhbedarf-Fabrikation, Michaelkirchstr. 16

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kolibuser Damm Wilmersdorfer Strasse

1 Milchtopf
1 Zuckerdose m. 16 Bucher Einmacherverzierung
zusammen **1.95**

1 Tunkenschüssel versch. Formen **1.95**

2 Milchtöpfe m. Blumenverzierung, Porzellan **1.95**

1 Salatschüssel verschiedene Formen **1.95**

1 Likörservice **1.95**

6 Wassergläser **1.95**

5 Einmachegläser **1.95**

Emaile

1 Kasserolle mit Stiel .. **1.95**
1 Schaumlöffel groß **1.95**
1 Butterdose mit Deckel... **1.95**
1 Wasserkessel **1.95**

Glas

1 Vase schweres Profanwerk, verschiedene Formen .. **1.95**
4 Likörbecher **1.95**
4 Likörschalen **1.95**
1 Butterdose **1.95**
1 Wasserflasche **1.95**
1 Wasserflasche m. Glas **1.95**

1 Küchekonsol **1.95**

1 Putz- od. Wischkasten **1.95**

Schreibwaren

1 Briefblock Quartieren, } zusammen **1.95**
50 Hanfumschläge }
1 Kassetten Briefpapier **1.95**
25 Bogen, 25 Umschläge **1.95**
1 Postkarten-Album in geschmackvollem Einband .. **1.95**
50 Berliner Ansichtskart. **1.95**
4 Rollen Toilettoppapier .. **1.95**
1 Schreib-Behälter mit Füllung **1.95**
100 Bogen Briefpapier .. **1.95**
100 Umschläge unverschleißig **1.95**

5 Kinderbecher mit Kinderbildern, Porzellan **1.95**

1 Milchtopf Porzellan } zusammen **1.95**
1 Zuckerdose }

1 Milchtopf Porzellan } zusammen **1.95**
1 Zuckerdose }

1 Maschinentopf Emaille **1.95**

Parfümerien

1 Flasche Mundwasser **1.95**
1 Flasche Parfüm **1.95**
1 Zahnbürste **1.95**
6 Rasierklingen **1.95**

Wirtschaftsartikel

1 Tortenblech **1.95**
1 Kopfbürste **1.95**
1 Kleiderbürste **1.95**
1 Scheuerbürste **1.95**
5 Teelöffel **1.95**
2 Eßlöffel **1.95**
8 Kleiderbügel **1.95**

2 Kindertassen m. Untert. reich dekoriert, Porzellan **1.95**

2 Tassen m. Untertassen Porzellan, verschiedene Formen **1.95**

2 Hyazinthenöpfe Porzellan **1.95**

6 Kaffeebecher weiß od. bunt **1.95**

1 Gebäckkasten verschied. Muster **1.95**

1 Königskuchenform .. **1.95**

1 Besteckkasten Holz oder Draht **1.95**

1 Springform **1.95**

6 Eierbecher Porzellan, mit Porzellanblech **1.95**

1 Kartoffelschüssel mit Deckel **1.95**

1 Straßenbesen **1.95**

Wissen Sie?

Ich bin die bekannte Mägner Lampe die ohne Batterie brennt (Ich leuchtet sobald an der Kerze gezogen wird.)

Nur 20 Mk. bin ich zu haben. Schreiben Sie nur an:

Alfred Kraus Berlin NO 55 Lippiner-Str. 6

Schreibmaschinen u. d. sichtbarsten Schrift kaufen

Schüler & Co., Berlin W 19, Leipziger Str. 19 (Ctr. 9230)

Bettmöbelle

Befestigung für Alter u. Größtlich angeben. Anstandslos umföhr. liefert. Margonal, Berlin, Belle-Alliance-Str. 52, 187/10

Wiederverkäufer kauf. billigste größere Vorräte

Zigarren, Zigaretten, Rauch-u. Kautab.

in prima Qualitäten aus reinen Tabaken in den **Zigarrengehäusen** (Wahlung en gros)

Freiburgstraße 243 (Belle-Alliance-Str.)
Kleingebäude 9 (neb. Postprüfungsamt)

Heintze & Blanckertz, Fabrik

Jeder Hand die passende Feder

1131 KUGELSPITZE

bietet das Dreiflügel-System

Berlin NO 43, Georgenkirchstr. 44

Heimstätten-Lotterie

Ziehung unwiderrüflich am 28. und 29. Januar.

3516 Gewinne und 1 Prämie i. H. v. 20000 Mk.

800000
500000
300000
200000
100000

Heimstätten-Lose 3 Mk. Berlin und Bielefeld. (10 Lose kosten 30 Mk.)
Sie haben in allen Lotterio-Geschäften, Televerkaufsstellen und beim Gewerbetreibenden.

Lud. Müller & Co. Berlin W. 56
Wardersb. Markt 10.

Spezial-Abteilung

Uniformfärberei, in Zivil umarbeiten

1498* in 8 Tagen.
Wenden - Umarbeiten - Neuarbeiten
in Herren- und Damengarderobe in 3 Tagen.
Große Stoffauswahl - Stoffausnahme.

Fertige Modell-Anzüge - Winter-Westen

Pelz-Ausstellung - Pelz-Umarbeitungen.

Basch & Buczkowski.
Zentr. 7119 Friedrichstraße 64 L. Zentr. 7119
Heeresentlassene in 24 Stunden.

Blutarme, Nervenschwache, Schwere Kranke, Ueberarbeitete und Wöchnerinnen nehmen

Neoferol-Pillen!

Fabrikant: Chemische Fabrik Apoth. J. v. Fritz Neuhaus, Ottweiler (Bez. Trier)

Preis M. 2,50

In allen Apotheken zu haben! Wo nicht erhältlich, Versand portofrei durch Adler-Apotheke, Ottweiler (Bez. Trier)

Margraf & Co d. m. b. G.

Ranonierstraße 9
Fautenzienstraße

Juwelen
Spez. Perlenketten

Kautabak

aus reinem Tabak wieder gewonnen. Borellal, Gefirnad, Rouffangen, 100 Stangen 1000 Mk., 50 Stangen 51 Mk., 25 Stangen 26 Mk., 10 Stangen 10,60 Mk.

Rudolphstr. 10, Berlin
Stettin 10, Preussendamm
Hofstraße 153, 1120*

Korfe,
Wein und Sekt,
kauft zu höchsten Preisen

R. Nachemstein, d. m. b. H.,
Charlottenburg, Wilschheidstr. 2.

Von der Beschloßnahme ferngehalten sind: die Eiternzomane von Jolanthe Haros!

"Lilli"
Ein Stillsbild aus Berlin W
Preis M. 4.-

als Fortsetzung:
"Lillis Ehe"
Ein Stillsbild.
Preis M. 4.-

Ein Drama schreibt: ... eben so glänzend wie wahrheitsgetreue Schilderungen der Verhältnisse, in denen die Jugend von Berlin heute aufwächst ... ein literarisches Meisterwerk stiftlicher Kultur! Für Kinder ist es natürlich nicht bestimmt ...

Gerne ist erziehlich:
"Hintergeweihten Mauern"
von Peter Dordicus.
Aufzeichnungen eines Rittlingschützen.
Preis M. 4.-

Die Nachfrage nach diesem Buche hat gezeigt, daß die Romanen des Peter Dordicus in allen Kreisen lebhaftes Interesse erweckt haben. Lieberall sieht man die Gant spritzen und Vortch auf Vortch erfolgt gegen das Bößbad, das wider-natürlichste aller Gellübe.

Zu beziehen durch:
Bogler & Co., Berlin, Köthener Str. 27
Abteilung 7.

Pelzwaren

wie Skunks, Marder, Nerz, Alaska, Blau-u. Kreuzfische, Herren-Gehpelze, Reise-, Wagenpelze. Große Auswahl in Herren-Sportpelzen. - Ankauf und Verkauf: Brillanten, Uhren, Ringe, etc., Taschen usw. Beibehaltung jeder Wertsache.

Leihhaus Moritzplatz 58 a.

Sieben erschienen neu in 250. Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zittel, Berlin.

Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit, Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. - Enthaltankheit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. olygamie? Hindernisse der Liebe etc. - Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung und Ansteckungsschutz. - Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiraten für die Frau. Hysterische Anfälle etc.

Bezug gegen Einzahlung von 2 M. franko od. Nachn. durch Medizin. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 303, Berlin NW 87.

Privatkrankenpflege
der Ostpreuß. Frauenhilfe.

Gewinnliche Beistandsgewinnung für Stadt und Land und zu erfragen bei der Geschäftsstelle in Königsberg, Rheinstr. 18, Bernice 5540 & S. des Herrn Herrert Lubau.

Spengler's Patent-Sicherheits-schlüssel

mit kleinem Stahlschlüssel

Fensteröffner für Oberflügel. Schnelle und billige Ausführung aller Schlosser- und Reparatursarbeiten. Herstellung von Frei-, Stanz- und Drehtüren.

Franz Spengler, Berlin,
Urbanstraße 100. Tel.: M. ritxpl. 4563.

Verstaatlichung des Gesundheitswesens.

Von Dr. Magnus Hirschfeld.

Dieser Aufsatz ist ein Auszug aus einem gleichnamigen Vortrag des Verfassers. Die Einrichtungen des im November 1918 eröffneten Ministeriums für Volksgesundheit in der deutschösterreichischen Republik konnten dank den Mitteilungen des Staatssekretärs Dr. Kaup bereits Berücksichtigung finden.

Als am 9. November der alte Militärstaat Preußen-Deutschland in Trümmer sank und über der Finsternis dieses unseligen Krieges die Sonne der deutschen Republik aufleuchtete und mit ihr das Morgenrot des Sozialismus, da schien auch die Zeit gekommen, daß drei Forderungen des Erfurter Programms, die gewissermaßen eine Art Einheit bilden, sich aus idealistischer Zukunftshoffnung der lebendigen Wirklichkeit näherten. Diese Dreiheit sind freier Unterricht einschließlich Berufsausbildung, freie Rechtspflege einschließlich Rechtsbeistand, freie Gesundheitspflege einschließlich ärztlicher Hilfeleistung für alle Volksgenossen, also Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, der Rechtsmittel und der Heilmittel. Soll letztgenanntes Ziel in Erfüllung gehen, so ist neben einem Unterrichts- und Justizministerium ein Gesundheitsministerium ein unumgängliches Erfordernis, denn nur ein solches kann in enger Verbindung mit der gesamten deutschen Ärzteschaft und allen Sanitätspersonalen dem Volke Schutz und Hilfe in ausreichender Weise Gewähr leisten.

Ich möchte im folgenden darlegen, wie ich mir den Ausbau des Gesundheitsministeriums und damit zugleich die Verstaatlichung des Gesundheitswesens in der sozialdemokratischen Republik denke, damit es der doppelten Aufgabe der Krankheitsheilung und der doppelten Gesundheits-erhaltung des Volkes gerecht werden kann.

Die I. Abteilung des Gesundheitsministeriums hat die gesundheitliche Jugendfürsorge zu umfassen mit folgenden 3 Unterabteilungen: 1. Die staatliche Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge (Einrichtung von Mütterberatungsstellen, Schwangeren-Anstalten, Gebäranstalten, Säuglingsfürsorgestellen, Kleinkinderheimen und Kindererwahnungsanstalten für das Alter von 2 bis 4 Jahren).

2. Die Schulgesundheitspflege (Anstellung von Schulärzten, Schul Zahnärzten, Schulschwimmern, körperliche Erholung und Erleichterung der schulpflichtigen und fortbildungspflichtigen Jugend, Hygiene der Schulräume, Waldschulen, Ferienkolonien, Erholungsstätten, Spielplätze).

3. Die Fürsorge für leidende und schwächliche Kinder (unter anderem Anstalten für Krüppelheime, rachitische, psychopathische, blinde, taubstumme Kinder. Wichtig ist die Stellung der gesamten staatlichen Fürsorgeerziehung unter ärztlicher Leitung. Das uns vorstehende Ideal ist Uebernahme der Kosten für die gesamte Kindererziehung durch den Staat ohne Beeinträchtigung des elterlichen Verhältnisses. Es ist eine alte sozialistische Forderung, die Ehe immer mehr zur Privatsache, die Nachkommenschaft dagegen zum Gemeingut zu gestalten.

Die II. Abteilung des Gesundheitsministeriums ist die Abteilung zur Bekämpfung der Volkskrankheiten. Hier kommen 4 Unterabteilungen in Frage: 1. Die Bekämpfung der Schwindsucht (Einrichtung von Lungenheilstätten für schwere und leichte Fälle, von Erholungsstätten, Pflegeheimen, Liegehallen, Sonnenbädern, Unterbringung gefährdeter Kinder auf dem Lande). 2. Die Bekämpfung des Krebses (Institute für Krebsforschung und -heilung). 3. Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (Einrichtung unentgeltlicher Untersuchungs- und Behandlungsstellen, unentgeltlicher Wassermann-Stationen, Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch Aufklärung, Bekanntgabe von Mitteln zur Verhütung von Ansteckungen, Bekämpfung der Prostitutionsursachen). 4. Die Bekämpfung der Rauschsucht (Bekämpfung des Alkoholismus, einschließlich des Kampfes gegen den Bran-, Wein- und Branntweinalkoholismus; Schaffung von Trinkerheilstätten, Abwehr der anderen Rauschmittel: Morphium und Kokain; unentgeltliche Entziehungsanstalten, Verbot der direkten Verabfolgung von Morphium und Kokain an Patienten).

Die III. Hauptabteilung: Die Seuchenbekämpfung (neben Durchführung des Seuchengesetzes Einrichtung von Desinfektionsanstalten und Isolierstationen sowie bakteriologisch-diagnostischen Untersuchungsanstalten und Schutzimpfungsanstalten z. B. gegen Tollwut). Auch die Reform des Impfesetzes (Einführung der Gewissenslausel) gehört hierher. Angliederung wäre auch eine Abteilung für Tropenkrankheiten, besonders Malaria. Auf diesem Gebiete wie auf vielen andern wäre die Herstellung einer internationalen Gesundheitspflege wichtig.

Die IV. Abteilung: die staatliche Berufs- hygiene (Regelung und Durchführung des gewerbeärztlichen Schutzes und Dienstes in den Fabriken, Werkstätten, staatlichen und anderen Betrieben, in Land- und Forstwirtschaft; Verhütung und Bekämpfung der Berufs- krankheiten, z. B. der Staubkrankheiten; Erholungsstätten für die einzelnen Berufsgruppen, Erholungsurlaub für die gesamte werktätige Bevölkerung, Einschränkung oder Aufhebung der Heimarbeit, besonders Vorschriften über Frauen-, Kinder- und Jugendarbeit).

Die V. Abteilung: für Kriegesbeschädigte (Nachbehandlung der Verletzten und innerlich Geschädigten, Spezialanstalten für einzelne Krankheitsgruppen, Brothefenwerkstätten, Profiteureverteilung, Berufsberatung und wenn möglich auch Berufsnachweise für Kriegesbeschädigte, Schaffung von Kriegerheimstätten).

Die VI. Abteilung: die Gemeinde-Hygiene (Versorgung aller Ortschaften mit gutem Wasser, mit Kanalisierung, Badeeinrichtung nicht nur für Wohlhabende, sondern für jeden Volksgenossen; Volksbäder, Vereitigung der Abfallstoffe, Wohnungs- und Siedelungshygiene, gesundheitlicher Kleinwohnungsbau, Wohnungsaufsicht, Gartenstadtsiedlungen, Heizungs- und Beleuchtungshygiene, Volksernährung, Untersuchungsanstalten für Lebensmittel, Bekleidungs-hygiene, damit verbunden Aufklärung über naturgemäße Kleidung; sanitäre Beaufsichtigung öffentlicher Versammlungsstätten, Verkehrshygiene, Gefäßhygiene).

Die VII. Abteilung: Staatliche Regelung des Bestattungswesens (gleiche, unentgeltliche Bestattung für jedermann, je nach Wunsch: Verbrennung oder Beerdigung; Ausbau der Einrichtungen für Leichenverbrennung, Beaufsichtigung des Obduktionswesens, der Leichenschau und der Leichenschauhäuser, eine sorgsame Selbstmörderstatistik).

Die VIII. Abteilung: Heil- und Pflegeanstalten (Verstaatlichung des Wack- und Rettungswesens, der ersten ärztlichen Hilfe, des Krankentransports; Oberaufsicht über alle Gruppen von Krankenhäusern und Behandlungsstätten für bettlägerige und ambulante Kranke, möglichst Verallgemeinerung der Krankenhausbehandlung; Sprechstunden und Altersheime, aber keine Armenhäuser, da diese mit dem Begriff des Sozialismus unvereinbar sind).

Die IX. Abteilung: das Irrenwesen (Verstaatlichung der Anstalten für Nerven-, Gemüts- und Geistes- kranke, Verbesserung der Sicherungen gegen ungerechte Internierung in Irrenanstalten, Entmündigungswesen, Sorge für geeignete Beschäftigung von Psychopathen und Irren nach ihren Fähigkeiten, Spezialanstalten für Epileptiker, Alkoholiker

und unheilbar geisteskrante Verbrecher). Ein wichtiges Erfordernis ist auch, daß nicht, wie bisher, nur wohlhabende, sondern sämtliche Angehörige von Staats wegen auf ihren Geisteszustand untersucht werden. Der Jurist hat die Tat, der Arzt den Täter zu prüfen.

Die X. Abteilung: Vereinheitlichung und Verstaatlichung der gesamten Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung (Näherwirkung des Gesundheitsministeriums bei dem Ausbau und der Reform des Versicherungswesens überhaupt, Familienversicherung nach dem Vorbild der Hausarztvereine, damit auch Ausdehnung der Versicherung auf Witwen und Waisen; Vermessung der Unterfertigung in einer Höhe, daß der Rentenempfänger auf alle Fälle vor Not geschützt ist; Mitwirkung bei der Arbeitslosenversicherung, die auch eine hygienische Forderung ist, da Arbeitslosigkeit sehr häufig eine Ursache von Krankheiten ist). Der organisierten und vereinheitlichten Krankenversicherung, wie dem staatlichen Gesundheitswesen überhaupt, muß eine nach Art anderer gewerkschaftlichen Verbände organisierte Ärzteschaft entsprechen.

Die XI. Abteilung umfaßt alle Sanitäts- personen des Staates; Ärzte, Apotheker, Zahn- ärzte, Krankenpflegerinnen, Masseure, Krankenschwestern, wissenschaftliche Hilfsarbeiterinnen, wie Bakteriologinnen, Hebammen, Desinfektoren usw., ebenfalls die freien Hilfs- organisationen wie das Rote Kreuz, die Vereine zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Schwindsucht, der Trunksucht usw. Mit dieser Abteilung muß eine Art Stellen- nachweis für Sanitätspersonen verbunden sein und hier wie überall im sozialistischen Staat muß an die Stelle der bisherigen planlosen Produktion und Distribution von Arbeitskräften eine planmäßig dem Zweck der Gesellschaft angepaßte treten. Zu erstreben ist die Ver- staatlichung der Ärzte und des gesamten Heilpersonals. Die gewählten Vorstände der Ärztegewerkschaften treten als die natur- gemäße Vertretung der Ärzte an Stelle der heutigen Ärztekammern. Die Landesgerichte der Ärztekammern sind zu beseitigen, da es nur eine all- gemeine menschliche und keine Standesbe- greife gibt.

Die XII. Abteilung: „Sanitäre Unter- richts-abteilung“, hat die Ausbildung und Fort- bildung aller Sanitätspersonen zum Ziel (Reformierung der Lehranstalten, des Fortbildungs-wesens; Einrichtung von Sonderkursen, von Forschungsinstituten; größere Förderung und Vertiefung der freien Forschung als bisher; Zu- gänglichmachung des ärztlichen Studiums und vor allem der Univeritätslaufbahn für jeden Befähigten; Erlaß und Beaufsichtigung von Prüfungs-vorschriften und Befähigungs- nachweisen; Aufklärung des Volkes über allgemeine und persönliche Gesundheitsfragen in Schulen und Volkshochschulen, sowie in breiter Öffentlichkeit mit allen Hilfsmitteln der modernen Volkserziehungstechnik, z. B. Aufklärungsfilme; insbesondere Mütterkurse, fernle Fern- aufklärung, Herausgabe von Merkblättern und Flugschriften über epidemische und andere Erkrankungen, Schaffung sozial-hygienischer Museen und Wanderausstellungen, Veranstaltungen von Ausstellungen nach dem Vorbild der Dresdener Hygiene-Ausstellung).

Die XIII. Abteilung: das Heilmittelwesen (Verkehr mit Heilmitteln in Apotheken und Drogerien, Ver- gesellschaftung der Apotheken, Vorschriften über den Gebrauch von Gift und gesundheitsgefährlichen Stoffen, Kontrolle der diätetischen und kosmetischen Mittel, sowie der Verbandstoffe, Einrichtung pharmazeutischer Prüfungs- anstalten, Herausgabe staatlicher Arzneimittelbücher, Ver- hinderung der Heilmittelpekulation, Volks- sanatorien, Förderung der physikalischen Heilmethoden sowie das Heilquellen- und Kurortwesen).

Die XIV. Abteilung: die Bevölkerungs- politik oder richtiger Sexualpolitik, vor allem die

Das Morgenrauen.

Von Henri Barbusse.

Und jetzt bedeckt sich der Himmel. Dichte, bläuliche Wolken bezwangen ihn nach der Erde zu. Darüber fegen Riesenschiffe feuchten Staubes durch den zimmernen Glanz des schwachen Lichtes. Ein düsteres Wetter steigt auf. Es wird noch regnen. Der Sturm ist noch nicht zu Ende und auch die lange Leidenszeit ist noch nicht vorbei.

— Und das wird man sich fragen, sagte der eine: „Weshalb schließlich wird Krieg geführt?“ Weshalb, man weiß es nicht; aber für wen er geführt wird, das kann man sagen. Schließlich wird man notgedrungen erkennen, daß, nachdem alle Nationen dem Kriegsgötzen die frischen Leiber von fünfzehnhundert jungen Männern täglich als Schlachtopfer bringen, es nur im Interesse einiger Führer geschieht, die man an den Fingern abzählen kann; daß sich ganze Völker herdenweise zur Schlachtbank führen lassen, damit eine goldbetehrte Kaste ihre Prinzennamen ins Buch der Geschichte schreiben kann, und damit die andern, ebenfalls goldgeschmückten Leute, die zur selben Gesellschaft gehören, mehr Geschäfte machen können — aus persönlichen Rücksichten und im Interesse einzelner Kräfte also. — Und den lebenden Augen wird es klar werden, daß die Trennung, die zwischen den Menschen besteht, nicht diejenige ist, die man annimmt, und daß jene, an die man bisher glaubte, gar nicht besteht.

— Horch! unterbrach ihn plötzlich einer. Man verstummt und hört in der Ferne das Donnern der Kanone. Dort erschüttert ihr Rollen die Luft, und das ferne Gewitter schlägt schwach an unsere vergrobenen Ohren; um uns aber dringt die Ueberflutung immer tiefer in die Erde und zieht langsam die Höhen mit hinein. Es geht wieder los. . . .

Dann meint einer von uns: — Herrgott, mögegen werden wir nicht alles noch an- kämpfen müssen!

Schon bricht eine Angst, ein Zweifel aus der trogischen Unterredung, die sich unter diesen verlorenen Menschen wie ein ungeheures Meißelwerk des Schicksals verbreitet. Es beginnt nicht nur das endlose Leiden wieder und die Gefahr und die elenden Reiten, sondern auch die Feindseligkeit der Dinge und der Menschen gegen die Wahrheit, gegen die aufsteigenden Borrechte, gegen die Unwissenheit, gegen die tauben Ohren und den schlechten Willen, gegen die vorgefaßten Meinungen und

die Starrköpfigkeit der bestehenden Zustände, die nicht ins Schwanken zu bringen und deren Knoten nicht zu lösen sind. Und der tastende Traum der Gedanken geht in jene Vision über, in der die ewigen Feinde aus den Schatten der Vergangenheit hervortreten und in die wütenden Schatten der Gegenwart hineinstürmen.

Da sind sie. . . Als fahre am Himmel die Vision über die Räume des Gewitters, das die Welt in Trauer stürzt; sie kommen, die reitenden Kämpfer, im blendenden Galopp — Schlachtpferde und Rüstungen, Treffen und flatternde Federbüsche, Kronen und Schwerter. . . Man sieht sie deutlich, sie wälzen sich vorüber und blitzen in prunkender Pracht, und hängen voller Waffen. Und die kriegerischen Reiter halten mit ihren altmodischen Gesten die Wolken, die am Himmel stehn wie auf der Theaterbühne.

Von allen vier Ecken des Horizontes wagt es heran über die fiebernden Wälder hinweg, die von der Erde aufsteigen, über die Leiber, die der gemeinste Kot der Erde und der zertretenen Felder überhäuft, es verdrängt die Unendlichkeit des Himmels und verdeckt die blauen Tiefen.

Und es sind Legionen. Nicht nur die Kaste der Krieger, die zum Kriege brüllen und ihn anbeten, nicht nur die, denen die allgemeine Menschheit eine magische Macht verleiht: die erblichen Machthaber, die hier und dort aufrecht stehn über der kniefälligen Menschheit und plötzlich auf die Wage der Gerechtigkeit drücken, weil's gilt, für sie zu einem bedeutenden Schlag auszuholen. Ihnen gesellt sich die große Masse, die bewußt oder unbewußt ihren fürchterlichen Privilegien dient.

— Es gibt, schreit in diesem Augenblick einer jener finstern und dramatischen Zwischenredner, und streckt dabei die Hand aus, als ob er's sähe, es gibt solche, die sagen: „Wie ist das alles schön!“

— Und solche, die sagen: „Die Rassen hassen einander!“

— Und solche, die sagen: „Ich werde fett vom Krieg, und mein Bauch wächst dabei!“

— Und solche, die sagen: „Es hat von jeher Kriege gegeben, also wird es auch fürderhin Kriege geben!“

— Dann gibt es solche, die sagen: „Ich sehe nicht weiter als meine Nasenspitze und verbiete den andern, weiter zu sehn!“

— Es gibt solche, die sagen: „Die Kinder kommen zur Welt mit roten oder blauen Hosen am Hintern!“

— Es gibt, fluchte eine heisere Stimme, es gibt solche, die sagen: „Schlagt die Augen nieder und glaubt an Gott!“

Ja wohl! Recht habt ihr, ihr arme, zahllose Handwerker!

des Krieges, ihr, die ihr den ganzen, großen Krieg mit euern eignen Händen vollbracht haben werdet, du Allmacht, die der Erfüllung des Guten noch nicht dient, du irdischer Götze, darunter jedes Anstöß eine Welt voll Schmerzen ist, ihr, die ihr unter dem Himmel, wo lange Wolken zerreißen und wie löse Engel sich wirr entfallen, träumt gebeugt unter dem Joch eines Gedankens! — Ja, ihr habt recht. Alles das ist gegen euch. Alles das ist gegen euch, gegen euer großes, allgemeines Interesse, das in der Tat eins ist mit der Gerechtigkeit, — und nicht nur die Säbelkrasser, die Hamsterer und die, die im Trüben fischen, sind eure Feinde.

Es hat nicht nur die verruchten Anteilhaber, die Geldleute, die großen und kleinen Geldschlemmer, die eingepanzert in ihren Banken und in ihren Häusern vom Kriege leben und während des Krieges in Frieden davon leben, mit ihrer versteckten Doktrin, die ihre Stirnen vernagelt, mit ihren Gesichtern, die wie ein Goldblech verschlossen sind.

Es hat solche, die die Blitze der gekreuzten Klinge bewundern, und wie die Frauen von dem bunten Tuch der Uniformen träumen und schreiben. Solche, die sich herausuchen an der Militärmusik oder an Liedern, die man dem Volk einschmückt wie Schnaps, die Geblendeten, die Schwachen an Geist, die Fettschinken, die Wilden.

Die, die von der Vergangenheit leben und deren Wort im Munde führen, die Traditionellen, für die eine Vergewaltigung Gotteskraft hat, weil sie von jeher besteht; die, die sich von den Toten regieren lassen und die Zukunft und den leidenschaftlichen, bebenden Fortschritt den Geistern der Verstorbenen und den Nummenmärchen unterwerfen.

Zu ihnen gehören alle Priester, die euch aufreizen und mit dem Morphium ihres Paradieses einlullen möchten, damit alles beim Alten bleibe. Dazu die Advokaten — Nationalökonomien, Historiker und weiß ich noch was alles! — die euch mit theoretischen Phrasen verwirren, die den Kampf der nationalen Rassen unter sich proklamieren, wobei doch die geographische Einheit der modernen Nationen nur willkürlich durch die abstrakten Linien ihrer Grenzen bestimmt ist, und aus künstlich zusammengewürfelten Massen besteht; und die zweifelhaften Genanologen, die der Eroberungssucht und der Raubgier falsche, philo sophische Atrien und schundene Meißelbriefe ausstellen. Die Gelehrten sind vielfach in einer finstern Unwissenheit, die die Einfachheit der Dinge aus dem Auge verlieren und sie aufwickeln und durch Formeln und Einzelheiten verdunkeln. In den Büchern lernt man die kleinen Dinge, nicht die großen.

(Schluß folgt.)

Geburtenfrage in quantitativer und qualitativer Hinsicht, also in bezug auf Zahl und Beschaffenheit der Geburten. Hier müssen ganz andere Gesichtspunkte maßgebend werden als unter dem alten System, in welchem bewußt und unbewußt der militärische Standpunkt, der drohende Soldatenausfall das ganze Problem beherrschte. Für den tiefer Forschenden ist das Zwei- und Dreifachsystem nur eine Stufe in der fortlaufenden Entwicklungsgeschichte der menschlichen Familie, ähnlich wie der Uebergang der Viehzucht zur Einzucht. Will man gegen den Geburtenrückgang vorgehen, dann darf man nicht, wie das alte System, die Mittel, sondern muß die Ursachen bekämpfen. Vor allem ist hier auch das große Gebiet der Eugenik zu berücksichtigen, d. i. die Hervorbringung gesunder, lebensfähiger Menschen durch Erziehung und sorgfältige Vererbungsgesetze.

Die XV. Abteilung: die amtliche Statistik des Gesundheitswesens sowie Mitwirkung in allen anderen Angelegenheiten, in denen die Volksgesundheit in Frage kommt.

Wahrlich eine Fülle von Aufgaben, wie sie kein Ministerium höhere zu lösen hat. Dem Arzt in der sozialistischen Republik wird aber damit eine Bedeutung zuteil, die weit über die hinausreicht, die er im alten Militärstaat Preußen-Deutschland eingenommen hat.

Das Ministerium für Volksgesundheit darf kein Ministerium von Juristen und Bureaucraten, sondern muß ein Ministerium von Fachleuten sein. Es ist kein Zufall, daß derselbe sozialistische Staat, der die Trennung von Staat und Kirche als Grundgesetz aufgestellt hat, einen engeren Zusammenschluß von Staat und Kirche anstrebt. Hierzu gehören aber Ärzte, die sich als mit dem Volksorganismus unlosbar verbundene Organe fühlen, für dessen Erhaltung sie ebenso notwendig sind, wie er für ihre Erhaltung notwendig ist; Ärzte, die gänzlich frei sind von Ueberhebung und Dünkel, die erfüllt und durchdrungen sind von dem Geiste der neuen Zeit, von dem Geiste der Zusammengehörigkeit und genossenschaftlicher Einordnung, der Opferbereitschaft und der Opferfreudigkeit, kurz von dem Geiste des Sozialismus.

Gewerkschaftsbewegung

Die Ausschaltung der Gewerkschaften in der Revolution und ihre Folgen.

Dieses Thema behandelte in der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ der Vorherrscher des Bundes der Arbeiter, Emil Klotz. Er verweist am Eingang des Artikels darauf, daß zu derselben Zeit, in der den Gewerkschaften ungezählte neue Lebenskräfte zuströmen, sich besonders revolutionäre, dankende Kreise bemühen, das Ansehen der Gewerkschaften zu untergraben und sie bei der Neuordnung auszuschalten. Der Mehrheitspartei könne man den Vorwurf nicht ersparen, nicht genügend die alte Arbeiterbrüderschaft mit den Gewerkschaften gewahrt und sie gegen die vielen unredlichen Angriffe in Schutz genommen zu haben. Die Gewerkschaften befinden sich einerseits in der verwerflichsten Lage, der außerordentlich verletzten Lebenshaltung Rechnung tragen und darum hohe Löhne fordern zu müssen, obwohl infolge des Kohlenmangels und der ungenügenden Produktionsbedingungen die Arbeitszeit verkürzt ist, sind aber andererseits doch von der Erkenntnis durchdrungen, daß ein Land, das so arm geworden ist wie Deutschland, solche Forderungen auf die Dauer nicht erfüllen könnte, und wenn alle Produktionsmittel bereits verbraucht wären. Dazu stelle noch der wirkliche und wahrhaftige Unverstand bisher unorganisierten Massen, von unfähigen und gewissenlosen Leuten angeführt, mahnhafte Lohnforderungen, die binnen kurzem zu einem völligen Zusammenbruch unseres ganzen wirtschaftlichen und politischen Lebens führen müssen und die immer höher werden, je geringer der Widerstand ist, den (weil das diejenige die Hauptschuld an unserem wirtschaftlichen Zusammenbruch tragen, die sich diesen Forderungen nicht angeschlossen, sie gar aus Schwäche tolerieren, hat die schärfsten Maßregeln gegen dieses Treiben zu ergreifen).

Eine planmäßige Ueberführung der arbeitlosen Massen in die Landwirtschaft, den Bergbau und in andere Produktionsgebiete, in denen Arbeitermangel herrscht, sei dringender und schneller notwendig, soll nicht die gesamte städtische Bevölkerung dem Hunger überantwortet werden. Befüge die großstädtische Arbeiterbewegung nicht selbst hierfür die notwendige Einsicht, so müsse die allgemeine Arbeitslosigkeit eintreten, freilich im Verein mit möglichst weitgehenden Fürsorgeeinrichtungen.

Soweit die Darlegungen Klotz. Auch wir haben es bisher nicht verstanden können, daß das unantastbare Zeichen wider Elemente sich so ungehörig verhalten konnte, ohne auf den schärfsten Widerstand der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft zu stoßen. Die Genossen, die während der Kriegszeit alles daran gesetzt haben, den Einfluß der Gewerkschaften zu fördern, deren Mitgliederzahlen zu mehren, durften nicht so mit beschränktem Verstand den Vorführern einer zwar äußerlich recht radikalen, im Grunde genommen aber verderblichen, unier Wirtschaftslieben auf höchste gefährlichen wilden Lohnpolitik gegenübersehen. Es kommt für die im Gewerkschaftskampf erprobten Genossen einer Blamage gleich, wenn sie sich von radikalen Maulhelden ins Bodorn jagen lassen. In der Regel handelt es sich bei ihnen um Leute, die im Organisationsleben noch keine organisatorische Arbeit geleistet haben und die gerade deshalb, weil sie nicht wissen, wie schwer das Aufbauen ist, mit den Krup-Höfsten Mitteln arbeiten. Diesen Elementen müssen unsere erprobten Gewerkschaftsmitglieder mit aller Energie gegenüberstehen. Ihr ganzes Leben war eine Arbeit aufbauender Kultur, und sie sollen jetzt maßlos zusehen, wie das von ihnen Geschaffene zertrütert wird? Doch wir die Dinge nicht falsch beurteilen, beweisen uns Mitleidigen aller erster Genossen aus größeren Betrieben. Sie erklären, daß es in der Regel nur eine kleine Clique sei, die mit ihrem organisierten Kabal den übergroßen Teil der Arbeiterschaft beherrscht und somit deren Handeln beeinflusst. Das beweist nur, daß diese große Mehrheit der Energie ermannt, um mit triftigen Argumenten hyperbolische Maulhelden auf den Boden realistischer Tatkraft zurückzuführen. Diese Energie, der eisernen, entschlossenen Wille, der Vernunft zum Siege zu verhelfen, muß in jedem unserer zielbewussten Anhänger mit einer gewissen Ueberkraft sich Geltung zu verschaffen suchen. Gewiß, man wird diese Genossen mit Lob und Spott überschütten, sie mit radikalen Schlagworten traktieren, mit denen man noch immer mit Erfolg an die niederen Redensarten appelliert hat. Aber das muß man ertragen, in dem stolzen Bewußtsein, die Vernunft und das Recht auf seine Seite zu haben, sind Schmähungen und Verdächtigungen unter Umständen eine Ehre.

Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer. — Kampf gegen Massenentlassungen.

In den Kreisen der kaufmännischen und technischen Angestellten herrscht lebhaftest die Stimmung darüber, daß hinsichtlich der Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer wie der gesetzlichen Einschränkung von Kündigungen die schon seit Wochen angeordnete Verordnung immer noch nicht herausgelassen ist. Die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände macht in einer Forderung an und darauf aufmerksam, daß das Recht der Wiedereinstellung seitens der beteiligten Organisationen schon seit Anfang 1918 in zahlreichen Rundgebungen immer wieder gefordert worden

ist und auch bereits mit der früheren Regierung Einzelberatungen über die Möglichkeit der Durchführung stattgefunden hätten. Man hätte erwarten sollen, daß diese Frage unmittelbar nach Beendigung des Krieges als eine der dringlichsten sofort in Angriff genommen worden wäre. Nach vielem Drängen hat schließlich das Demobilisationsamt im Dezember mit den Interessenten den Entwurf einer Verordnung beraten, der dann dem Rat der Volksbeauftragten vorgelegt werden sollte. Bis heute aber warten die Angestellten vergeblich auf eine Verabschiedung dieses Gesetzes. Angewiesen haben sich die Kündigungen schon in bedenklicher Weise gehäuft und auch die Unterbringung der heimkehrenden Kriegsteilnehmer gestaltet sich immer schwieriger. Wenn die Verordnung jetzt nicht sofort mit rückwirkender Kraft in Wirksamkeit gesetzt wird, so müssen sich auf dem Stellenmarkt der Angestellten unerträgliche Zustände herausbilden und es wird bei einem verspäteten Erlaß der Verordnung überhaupt nicht mehr möglich sein, die wachsende Verwirrung über die Rechtslage der Angestellten zu beseitigen. Die Unzufriedenheit der Angestellten ist um so verständlicher, als für die Arbeiter bereits eine gesetzliche Verordnung erfolgt ist.

Neuer Konflikt im Gastwirtsgerwerbe?

Zu den Forderungen der Angestelltenverbände der Kellner nahmen die Gastwirte in einer am gestrigen Donnerstag nach dem Wintergarten einberufenen Versammlung Stellung. Wie wir einer Korrespondenz entnehmen, erstattete Direktor Radwolski Bericht, daß die Kellner jetzt die Forderung aufgestellt haben, sofort in allen Betrieben das Trinkgeld abzuschaffen, und nicht, gemäß dem Schiedsspruch vor dem Gerbergericht, erst am 6. September d. J. Die Gastwirtsverbände begründen ihre Forderungen damit, daß die teilweise Abschaffung des Trinkgeldes zu Unzuträglichkeiten geführt habe und daß in den Betrieben, wo die Kellner höher noch darauf angewiesen wären, das Publikum vielfach mit dem Hinweis auf die Neuregelung sich weigere, es zu zahlen. Um dem zu begegnen, haben sie durch ihre Vertrauensleute den Arbeitgeberverbänden bis Freitag, 11 Uhr vormittags, ein Ultimatum gestellt, dahingehend, ihre Forderungen zu bewilligen, widrigenfalls sie sich nicht mehr an den Schiedsvertrag gebunden halten und sofort in einen Streik eintreten würden. — Alle Kellner waren darin einig, daß man, um das Publikum nicht wieder solchen Unannehmlichkeiten aussetzen, vor verschlossenen Türen zu stehen, den Angestellten entgegenkommen und eine allgemeine Abkündigung des Trinkgeldes schon am 1. Mai eintreten lassen wolle. Im übrigen sei der Schiedsspruch für Arbeitgeber und Arbeitsschmer als bindend und zu Recht bestehend anerkannt worden und müsse die darin festgesetzte dreimonatige Kündigungsfrist eingehalten werden. Die bestehende Kommission wurde beauftragt, den Angestelltenverbänden abgeben Vorschlag in den morgigen Verhandlungen zu unterbreiten. Sollten die Kellner trotz des Entgegenkommens der Arbeitgeber noch diesen Vorschlag ablehnen, so falle die Verantwortung für die daraus entstehenden Konsequenzen nur auf sie allein zurück.

100000 organisierte Textilarbeiterinnen.

Die letzte Mitgliederzählung im Textilarbeiterverband hat ergeben, daß mehr als hunderttausend Textilarbeiterinnen der Organisation angehören. Im Januar 1912 betrug die Zahl der im Verbande organisierten weiblichen Mitglieder 60000. Es hat sich also unter den Einwirkungen der Kriegszeit diese Zahl verdoppelt.

Die verflorenen Lohnbewegung der Versicherungsangestellten.

In diesem Kapitel erhalten wir nachträglich noch eine Aufsicht, aus der wir das Gemeindefürsorge nach wiederhergeben wollen: Vor nicht langer Zeit ging durch die hiesige Presse die Mitteilung, die Groß-Berliner Versicherungsvereine hätten sich mit den Angestelltenverbänden auf Zahlung einer namhaften Entschädigungslage (die sich bei Verheiratheten bis auf 750 M. belief) geeinigt. Jeder Kernstehende muß dabei mit Reib auf die sonst so belächelten „Versicherungsbekannt“ gebildet haben, denen ein einmal so reiches Segen in den Schoß fiel. Aber nicht nur die Kernstehenden, sondern ein erheblicher Teil der Groß-Berliner Versicherungsangestellten selbst muhten sich mit diesem Reib begeben. Denn, wohlgerne, die Abmachungen mit den Angestelltenverbänden (Zentralverband und Münchener Versicherungsbeamten-Verband) waren nur von den Berliner Gewerkschaften getroffen worden und die Tausende von Angestellten der Provinzialstellen (Generalagenturen) der außerhalb Groß-Berlins domizilierenden Gesellschaften gingen leer aus. In diese Angestellten, denen gerade eine besondere Zulage am nächsten war, denn bekanntlich werden die Generalagenturen-Angestellten noch schlechter bezahlt als die sonst. Direktionsbeamten; an diese hatten beide Kontrahenten in ihrem Eifer nicht gedacht. Das Verlöbte soll wohl, wie der Zentralverband“ zugesichert hat, noch nachgeholt werden, aber wenn man die rasche Entschlußfähigkeit der Versicherungsdirektionen in Geldfragen berücksichtigt, wird es wohl wieder vergeblich werden, bis diese Entschädigungsbeträge vereinbart sind; vielleicht ist inzwischen die Verstaatlichung gekommen, und die Direktionen, die es verstanden, die Lohnbewegung ihrer Angestellten durch leere Versprechungen und Verstrickungen hinauszuziehen, behalten ihr Geld und die Angestellten haben das Nachsehen. Gibt es nicht ein Mittel, auf diese faulartigen Gesellschaften einen nicht ganz gelinden Druck auszuüben, damit diese etwas schneller ihre Entschädigung zu den als berechtigt anerkannten Forderungen ihrer Angestellten lassen? Sie werden mit antworten: Wenden Sie sich an Ihre Organisation! Darauf muß leider geantwortet werden: Wir haben keine. Bisher haben sich die Versicherungsangestellten in die verschiedenen Handlungsgehilfen-Verbände zerstückelt, bis sich endlich zwei spezielle Verbände der Interessen der Versicherungsangestellten annahmen; der Handlungsgehilfen-Zentralverband und der Versicherungsbeamten-Verband München. Ersterer arbeitet aber, wie die bisherigen Beispiele beweisen, lediglich für die Berliner Direktionsbeamten, letzterer betrifft die Angestelltenforderungen nur insoweit, als sie den Direktionen genehm sind. Wo stehen nun die Generalagenturen-Beamten der auswärtigen Gesellschaften hin? Auf eigene Faust ist die Angestelltenbewegung einer Generalagentur nicht imstande, Forderungen durchzusetzen, also bleibt diesen wohl nicht weiter übrig, als weiter in alter Bescheidenheit ihr armseliges Dasein zu fristen und zuzusehen, wie die glücklichen Direktionsbeamten Fettele machen. Denn wenn selbst die Angestelltenverbände die auswärtigen Direktionen zu einmaligen Weisungen veranlassen, so steht zu erwarten, daß diese Abmachungen wieder nur für den zuständigen Direktionsbezirk getroffen werden, also die Berliner Generalagenturenbeamten abgemacht ausschließen. So wie so, die Berliner Kriegern nichts. Doch die Direktionen sind freiwillig dazu entschlossen könnten, Gerechtigkeit walten zu lassen und ihre Angestellten gleich zu behandeln, ist bei den bisherigen Grundbäsen der Gesellschaften ausgeschlossen, liegen doch manche Gesellschaften den zeitgemäßen Forderungen ihrer Angestellten völlig verständnislos gegenüber, was am ehestensten damit bewiesen wird, daß eine solche bei ihrer Generalagentur eine Abkündigung der letzten Gehälter angesetzt hat, weil durch die rückstehenden Kriegsteilnehmer ein überaus großes Angebot an Kräfte vorläge. Eine Ausbeutungspolitik, wie sie unter dem alten System gang und gäbe war, will also ein großkapitalistisches Unternehmen auch in einer sozialistischen Republik weiter fortsetzen! Wäre es nicht Zeit, diesen Fetzen Direktoren, die jahrelang Ministergehälter, Rientantennien und Rientendividenden gezogen haben, während ihre Angestellten mit Hungerlöhnen abgepresst wurden, mal von Regierungswegen den Standpunkt klar zu machen?

Reaktionärer Geist in den Gemeindefürsichtereien.

Vom Rentenverband der Kellner wird uns folgendes geschrieben: Wir sind im Fleischergerwerbe sehr glücklich, so weit, daß

wir den reaktionären Geist der Fleischermeister gebrochen haben. Es sind tarifliche Abmachungen für alle Branchen festgelegt. Dieser Geist scheint jetzt in den Magistratsbüros, die für die Fleischversorgung in Frage kommen, eine Stütze gefunden zu haben.

Nachdem fast sämtliche Wurstfabriken den korporativen Arbeitsvertrag unterzeichnet haben, drängten die Gehilfen in den städtischen Wurstfabriken darauf, daß auch in diesen Betrieben der Tarifvertrag zur Einführung komme. Der geforderte Lohn beträgt für Junggeheilen 75 M., für Geheilen in nicht verantwortlicher Stellung 90 M. die Woche. Also ein Lohn, der bei den jetzigen Verhältnissen als sehr beschiden angesehen werden muß.

Trotzdem können verschiedene Gemeinden, vor allem die Stadt Berlin, nicht zur Anerkennung des Vertrages kommen. Der Vertrag ist dort seit dem 2. d. M. eingereicht, ohne daß die Organisation bis jetzt einer Antwort gewürdigt ist. Erst der Hinweis, daß mit einer Arbeitsniederlegung zu rechnen ist, veranlaßte den Gemeindefürsichtereien, jetzt eine Beschleunigung der Sache zuzufügen.

Die Stadt Berlin zahlt ihren Schlächtergehilfen in Hohrechtsfelde einen Wochenlohn von 54 bis 58 M., und jene Gehilfen, die aus dem Felde zurückgekehrt sind und in der Schlächtereier keine Aufnahme fanden, erhalten auf dem Säener! einen Wochenlohn inklusive Feuerungszulage von 44 M. Einem Kriegsbeschädigten Schlächtergehilfen, der im Betriebe eine volle Arbeitskraft ersetzt werden von seinem Lohn die 25 Proz. Rente abgezogen. Würden die Schlächtergehilfen der Stadt Berlin ihre Stellung aufgeben und die städtische Erwerbslosenunterstützung beziehen, so würden sie die Einkommen um 20 bis 30 M. pro Woche erhöhen.

In Pankow führt ein Meister Jester ein sehr strenges Reglement. Der Mann sucht mit Drohungen, die auf die Entlassung hinauszielen, die Gehilfen einzuschüchtern und von der Organisation fernzuhalten. Als ein Vertreter des Verbandes den Vertrauensmann sprechen wollte, wurde ihm von J. erklärt, daß er sich die Aufhebung der Leute verbitte. Auch hier ist bis jetzt die Organisation ohne Antwort auf die eingereichten Forderungen. Die Gehilfen erhielten dort einen Stundenlohn von nur 1,35 M. In den letzten Tagen ist etwas zugelegt, aber man will auch hier nicht mit der Organisation verhandeln. Der Direktor Gärtner von der Fleischabteilung redete persönlich den Reuten zu, ohne den Verband über die Lohnfragen sich zu einigen. Hier wird der kommunale Arbeiterrat ein ernstes Wort mit diesen Fetzen sprechen müssen, wenn ein Konflikt vermieden werden soll.

In Reinickendorf ist es jetzt durch das energische Eintreten des Arbeiterrats zu einer Einigung gekommen. Auch dort hatte der Gemeindefürsichtereien Lauerig die eingereichten Forderungen trotz Erinnerung vier Wochen unerledigt liegen lassen. Auf telephonischen Anruf erhielt der Fleischerverband von einem Sekretär im Gesundheitsamt die verbindende Antwort „Es müßte erst geprüft werden, ob der Verband die Berechtigung habe, die Gehilfen zu vertreten; es gäbe doch in Groß-Berlin noch Fleischergehilfen, die nicht Verbandsmittelglieder seien.“

In Schöneberg werden bei der Fleischverteilung im städtischen Betrieb noch 6 Fleischermeister beschäftigt, die nebenbei ein offenes Ladengeschäft betreiben. Während aus den Allgemeinen Mitteln die arbeitslosen Schlächtergehilfen, die auch Schöneberger Bürger sind, die Arbeitslosenunterstützung erhalten, verdrängt der Staat die Fleischermeister eine Doppelzählung. Seit 14 Tagen werden von der Verbandsleitung mit dem zuständigen Bezugsamt Verhandlungen gepflogen, die jetzt mit der Erklärung ihren Abschluß fanden, daß der Obermeister der Schöneberger Fleischerinnung als Leiter des Betriebes erkrankt ist und daher nichts geändert werden könne.

Bei anderen Gemeinden sind gleichfalls die Forderungen eingereicht. Von deren Verhalten wird es abhängen, ob wir dort die Verhältnisse der Dezentralität unterbreiten müssen. Wenn es zu Arbeitsniederlegungen wegen Löhnen von 75 und 90 M. kommt, wird man den Gehilfen keinen Vorwurf machen können. Recht interessant ist bei diesen Dingen, die Frage, weshalb man bei den kommunalen Deputationen für Fleisch- und Wurstversorgung nicht Vertreter der Arbeitnehmerorganisation hinzuzieht und lediglich mit den Obermeistern der Fleischerinnungen arbeitet, die doch neben dem rückständigen Geist vor allem die Interessen der Schlächtermeister in den Vordergrund schieben. Die Arbeitnehmer der Branche besitzen doch auch Fachkenntnisse und würden zunächst immer die Konsumenteninteressen berücksichtigen. Welche Gründe sind da für das Verhalten der Kommunen in Rechnung zu stellen?

Streik und Aussperrung im Berliner Gastwirtsgerwerbe

hatten bekanntlich damit gemeint, daß von beiden Parteien ein Schiedsspruch des Einigungsamts des Gewerbegerichts angenommen worden war. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Schiedsspruchs betrafen, daß die achtstündige Arbeitszeit durchgeführt und das Trinkgeldsystem grundsätzlich beseitigt werden muß. Die erste Bestimmung ist am 16. Januar allgem. ein, die zweite nur teilweise in Kraft getreten, nämlich für Hotels, Wein-, Luxus- und Unterhaltungsbetriebe, während für die Bierrestaurants zunächst als Beginn der letzten Entlohnung der 1. September vorgeesehen war.

Inzwischen hat nunmehr die im Schiedsspruch vorgezeichnete Schlichtungskommission getagt, in welcher der Schiedsspruch hinsichtlich einer Reihe von Punkten einer Revision bzw. Ergänzung unterzogen wurde. Als wichtigste Bestimmung wurde diesmal festgelegt, daß auch für Bierrestaurants das Trinkgeldsystem bereits bedeutend früher durch festen Wochenlohn abgelöst sein muß und zwar am 1. Mai d. J.

Bis zum Inkrafttreten der festen Entlohnung erhalten die Kellner das Recht, 10 Proz. als Servis zu berechnen.

Der Anstellungsvertrag der Zeichenangestellten.

Kürzlich traten die Vertreter des Zeichenverbandes mit den Vertretern der Angestellten zu einer Besprechung der bei diesen vorliegenden Wünsche auf dem Gebiete des Anstellungsvertrages und der Verträge der Angestellten zusammen. Es wurden alle Forderungen eingehend erörtert. Der Zeichenverband sagte zu, in nächster Zeit zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen und alsdann erneut mit den Angestelltenverbänden zu verhandeln. Die zu treffenden Abmachungen sollen rückwirkend ab 1. Januar gelten.

Soziales.

Die Volksfürsorge im letzten Kriegsjahr.

Als der Weltkrieg ausbrach, hatte die Volksfürsorge gerade ihr erstes Lebensjahr vollendet. Ihre ganze Organisation steckte noch in den Kinderschuhen, ihr Bestand an Versicherungen und Kapital war noch gering. Die katastrophalen wirtschaftlichen Folgen des Krieges liehen anfänglich das Schlimmste befürchten. Das Neugeschäft kostete, und der Abgang von Versicherungen wurde immer gewaltiger. Die alten Mitarbeiter eilten unter die Fahnen, neue traten an ihre Stelle und gingen wieder. Aber der wüthenden Arbeit aller gelang es doch, die junge Organisation nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern sie allmählich noch weiter auszubauen und von Jahr zu Jahr ein günstigeres Neugeschäft zu erzielen. Während im Jahre 1914 nur 10 500 Beiträge eingingen, war im Jahre 1916 ein Neuzugang von 23 724, im Jahre 1917 ein solcher von 38 988 Versicherungen zu verzeichnen, und das Geschäftsjahr 1918 brachte sogar ein Neugeschäft von 70 665 Beiträgen! Davon entfielen 67 180 Beiträge mit 23 588 528 M. Versicherungssumme auf die Kapitalversicherung, 3395 auf die Spar- und 150 Beiträge auf die Unfallversicherung. Hierzu kommen noch etwa 4400 Wiederinkaufleistungen alter, forniertier Versicherungen, so daß der gesamte Zugang rund 75 000 Versicherungen beträgt.

Dieser schöne Erfolg des letzten Kriegsjahrs ist ein Beweis dafür, daß die Volksfürsorge auf gesunden Fühen steht und das Vertrauen zu ihr in der deutschen Arbeiterschaft ständig im Wachsthum begriffen ist.

Aufruf!

Das Freiwillige Landes-Jägerkorps benötigt noch dringend Fahnenmacher, geprüfte Beschlagmacher, altegebiente Kavalleristen und Pferdepfleger, altegebiente Mannschaften von Eisenbahnformationen.

Das Freiwillige Landes-Jägerkorps schafft Ruhe und Ordnung im Innern und kämpft gegen den äußeren Feind. Es steht hinter der Regierung.

Heraus, alte Frontsoldaten!

Tretet ein in das Freiwillige Landes-Jägerkorps. Heißt das Vaterland mit retten.

Meldungen bei der Hauptmeldestelle Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 131 gegenüber dem Rathaus von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Telefon: Amt Steglitz Nr. 276.

Freiwilliges Landes-Jägerkorps.

Gebrauchte Pianos

In eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt! Große Auswahl!

Klavierstimmer Adam, Köpenicker Str. 16.

5 komplette Schlafzimmer,

eine naturton, neu ab Werk herbeigeführt, zu Sonderpreisen an Privat. 11.1775 gr. Zimmer. Köp. J. Drescher, Tempelhof, Albrechtstr. 55. Südbr. 591.

Spezial-Behandlung

von Haut- u. Geschlechtsleiden, bei Männern u. Frauen. gründlich und möglichst ohne Berufsunterbrechung. Berlin, Invalidenstr. 147. Ecke Bernstr. C. Weidert, Spr. 10-12 u. 4-7, Sonnt. 10-12, Mittwoch geschlossen. Viele Jahre in Krankenhäusern u. Kliniken tätig gewesen. Untersuchung kostenlos. 1481.

Spezial-Behandlung

von Haut- u. Geschlechtsleiden jeder Art. Spezialveraltete (chronische) Hautleiden, Frauenleiden, nerv. Schwäche usw. Gründliche Behandlung mögl. Wessel's Heil-Anstalt, Bismarckstr. 35, Oranienburger Tor, nahe Silesier Bahn. Sprechst. 9-1, 4-7, Sonntags 9-11.

Geschlechtskrankheiten!

Geht nicht zu Kurpfuschern und amonzierenden „Spezial“Ärzten. Ihr werft Euer Geld umsonst hinaus. Ihr habt in den Krankenkassen und, wenn Ihr keiner Klasse angehört, in den Ambulatorien der städtischen Krankenhäuser die besten Spezialärzte und alle Medikamente ohne jede Unkosten zur Verfügung.

Landesversicherungsanstalt Berlin. Zentralkommission der Krankenkassen. Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Geschlechtskrankheiten

besorgen im eigenen Interesse, um sich vor minderwertigen Heilversuchen zu schützen, meine ausführenden Besichtigungen über Geschlechtskrankheiten (Tripper, sonstige Hautleiden, Syphilis, Blumenterkrankungen usw.), Wirkungsmittel und wertvolle Heilverfahren in verpacktem Format, Preis 1 Mk., (anzuwarten 1,25 Mk.); ebenso in den Sprechstunden erhältlich. Weitere mündliche Auskunft kostenlos. 1492.

Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt, Berlin, Potsdamer Str. 117, an d. Lützowstr. Sprechstunden: 1/2-2 mittags und 4/2-1/2 abends, Sonntags 1/2-1.

Spezial-Behandlung

von Haut-, Horn- und Geschlechtsleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1493.

Zahnarzt Stornberg, Charlottenburg, Kantstr. 120 A. Tel.: Steuplatz 7206. Aus dem Felde zurück. Sprechst. 9-1, 3-4.

Spezial-Behandlung

von Haut-, Horn- und Geschlechtsleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1494.

Dir. Löser senior u. die spezialärztliche Anstalt-Heilung, nahe Rosenthaler Platz, Spr. 9-14-9, Sonntags 9-11.

Geschlechtskrankheiten

besorgen im eigenen Interesse, um sich vor minderwertigen Heilversuchen zu schützen, meine ausführenden Besichtigungen über Geschlechtskrankheiten (Tripper, sonstige Hautleiden, Syphilis, Blumenterkrankungen usw.), Wirkungsmittel und wertvolle Heilverfahren in verpacktem Format, Preis 1 Mk., (anzuwarten 1,25 Mk.); ebenso in den Sprechstunden erhältlich. Weitere mündliche Auskunft kostenlos. 1495.

Spezialarzt Dr. med. Carl Coops, Friedrichstraße 91/92, an der Dorotheenstr. Haus, Horn-, Geschlechts-, Frauenleiden, spez. Nervenleiden. Kurze Behandlung, ohne Berufsunterbrechung. Teilz. Horn- u. Blutunterstützung. Sprechst. 10-1, 5-8, Sonntags 10-1. Tel. Zentr. 8274. (1732).

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden u. Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1496.

Löser, Münzstr. 9, 9-1, 4-9, Sonntags 9-11.

Spezial-Behandlung

von Haut-, Horn- und Geschlechtsleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1497.

Sanitätsrat Dr. Müller, Friedrichstr. 190, II. Etage. Röntgenstrahl. Sprechst. 11-1 u. 5-7, Sonnt. 11-1.

Spezial-Behandlung

von Haut-, Horn- und Geschlechtsleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1498.

Dir. Hermanns, Bismarckstr. 42, I. (1 Min. v. Steglitz), Sprechst. 10-12, 4-7, R. Friedrichstr. Sonnt. 10-12 U. vorm.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden u. Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1499.

Spezialarzt Dr. med. Masché, Friedrichstr. 90, direkt am Stadthauptbahnhof. Spez. Horn-, Geschlechts-, Frauenleiden, spez. Nervenleiden. Kurze Behandlung, ohne Berufsunterbrechung. Teilz. Horn- u. Blutunterstützung. Sprechst. 10-1, 5-8, Sonnt. 10-1.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1500.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1501.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1502.

Spezialarzt Dr. med. Koeben, I. Geschlechtskrankheiten, Haut-, Horn-, Frauenleiden, nervöse Schwäche, Bekrankte, Blumenterkrankung, schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsunterbrechung in Dr. Homeyer & Co. konz. Labor. Blutunterstützung im Horn usw. Friedrichstr. 81, gegenüber Panoptik. Königstr. 66/67, gegenüber Rathaus. Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1 Honorar mäßig. Teilzah. Separates Damenzimmer. 1503.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1504.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1505.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1506.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1507.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1508.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1509.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1510.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1511.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1512.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1513.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1514.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1515.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1516.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1517.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1518.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1519.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1520.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1521.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1522.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1523.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1524.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1525.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1526.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1527.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1528.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1529.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1530.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1531.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1532.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1533.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1534.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1535.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1536.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1537.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1538.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1539.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1540.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1541.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1542.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1543.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1544.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1545.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1546.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1547.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1548.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1549.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume für Damen. Honorar mäßig. 20jährige Praxis! 1550.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, Oranienb. Tor. Sprechst. 11-1, 3/7-7, Syphilis, Horn- u. Frauenl., Blunt. Schnelle, sich. schmerz. Heil. ohne Berufsunterbr. Teilzahlung. 1551.

Spezial-Behandlung

von Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden jeder Art bei Männern u. Frauen, spez. veraltete (chronische) Hautleiden und Ausschläge, Strikturen (Verengungen) Geschwürs, Blasen, Nieren, Manneschwäche, Gog. Syphilis eigene Heilmethode, verb. mit Sarsaparil-Kuren. Röntgen-Laboratorium, Blumenterkrankung, Quecksilber-Entziehungen, Kuren im eigenen Kur-Bad. Separate Räume